

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neuer Wegweiser durch den Schwarzwald

Seydlitz, Georg

Freiburg i. Br., 1870

3. Eintritts-Routen

[urn:nbn:de:bsz:31-244725](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-244725)

Eintritts - Routen.

Eintritts - Route 1:

Von Frankfurt oder Darmstadt durch den Odenwald in's Neckarthal (nach Heidelberg).

3 Tage erfordert die unten beschriebene Hauptroute v. *Auerbach* ab, wenn man ganz zu Fuss reist. 1. Tag: bis *Lindenfels*, früh aufbrechen, starker Marsch. 2. Tag: bis *Erbach*, bequem. 3. Tag: mit Post oder Wagen n. *Hirschhorn* u. *Neckarsteinach*, oder v. *Hirschhorn* den Neckar hinauf n. *Heilbronn*, resp. mit Post. — Wer v. *Reichenbach* bis *Erbach* fährt, kann allenfalls am 1. Tage bis hierher, am 2. mit der Post n. *Heidelberg* oder auch n. *Heilbronn* kommen. — Jedem sinnigen Naturfreund ist aber die Fusswanderung durch den sehr amuth- u. wechsel-reichen Odenwald zu rathen, obwohl er sich dem Schwarzwald nicht gleichstellen lässt. Beschwerlich ist sie zudem eigentlich nirgends. — Die Gasthäuser in den kleinen Orten lassen vielfach zu wünschen übrig. Aber Freundlichkeit, bereitwilliges Entgegenkommen, Sauberkeit müssen ihnen nachgerühmt werden. Was an Speisen vorhanden, ist gut. Gut vor Allem der Wein, der sogar an der Bergstrasse sehr edles Gewächs bietet.

V. Frankfurt bis Darmstadt s. EBR. 1.

1. Schon v. *Darmstadt* ab kann man die Odenwald-Reise beginnen, wenn man mit dem Frühzuge der Aschaffenburger Bahn n. *Station Dieburg* fährt, u. mit der anschliessenden Post in $3\frac{1}{4}$ Std. n. *Erbach* im Mümling-Thale. Man kommt dabei über *Umstadt*, *Frauen-Neuss*, *Höchst*. V. *Erbach* Post n. *Hirschhorn* im Neckarthal. Vgl. alle diese Punkte w. u. Diese Tour gewährt aber selbst zu Fuss sehr wenig.

2. Schon besser ist folgende Route, empfehlenswerth für Diejenigen, die die „Bergstrasse“ kennen, u. in einer Diagonale durch den Odenwald zum Neckar wandern wollen. V. *Darmstadt* Nachmittags mit Post n. *Reichelsheim* in $3\frac{1}{2}$ Std. Diese Post fährt über *Rossdorf*, *Reinheim* (Gasth. v. Schmidt), u. nun in dem vielfach sehr amuthigen *Gersprenzthale* aufwärts über *Grossbieberau*, *Brensbach* (v. hier kann man auf grosser Fahrstrasse l. ab in $4\frac{1}{2}$ Std. direct n. *Michelstadt* u. *Erbach*), *Gersprenz*, *Beerfurt*, *Frohnhofen* n. *Reichelsheim* vgl. w. u. — Folgenden Tages (Besuch der Ruine *Rodenstein*, wenn man will) n. *Frohnhofen* zurück $\frac{1}{4}$ Std. — V. hier ab fährt im hübschen Seitenthale aufwärts ein Weg über *Unter-* n. *Ober-Ostern* $\frac{3}{4}$ Std. weiter in — 20 Min. *Weschnitz*. Hier die grosse Landstrasse

scheidend, in — 40 Min. *Hammelbach*, u. — $2\frac{1}{2}$ Std. über die **Tromm** n. **Waldmichelbach**. Vgl. w. u. V. da weiter in — $3\frac{1}{2}$ Std. über *Schönmatenweg* im Thal der *Lax* hinab nach *Hirschhorn* vgl. w. u. hinter *Lindenfels*. — Man kann aber auch, schon v. *Unter-Ostern* l. abbiegend, in 1 guten Std. zur grossen Strasse, diese schneiden, u. n. — $\frac{1}{2}$ Std. *Grasellenbach* mit dem *Siegfriedsbrunnen*, — $\frac{1}{4}$ Std. *Wahlen*, — $\frac{1}{2}$ Std. *Affolterbach*, — $\frac{1}{2}$ Std. *Hartenrodt*, — 20 Min. *Waldmichelbach*, u. v. hier weiter wie oben. — Oder auch: v. *Reichelsheim* n. *Lindenfels* $\frac{1}{2}$ Std., v. da n. *Fürth* 1 Std., über die **Tromm** n. *Waldmichelbach* 3 Std. Vgl. w. u. hinter *Lindenfels*. — Alles Touren, die viel, oft ganz überraschend u. unvermuthet, Schönes dem Auge bieten.

3. Beginnen kann man ferner die Reise durch den Odenwald bei **Bickenbach**, zweite Station hinter *Darmstadt*, s. EBR. 1., u. hier über *Jugenheim* zum *Melibocus* wandern. — Desgleichen kann man von Station **Zwingenberg**, der dritten hinter *Darmstadt*, direct auf den *Melibocus* steigen. — Diese beiden Wege vgl. w. u. beim *Melibocus*.

Die beste Tour, welche auch alle im Obigen genannten Hauptstellen berührt, ist folgende, bei *Auerbach* beginnende Reiseroute. (*Darmstadt* bis *Auerbach*, vgl. EBR. 1.)

Auerbach (Krone, zu längerem Aufenthalte und Pension ganz geeignet. Der Tourist findet oft wenig Auswahl, da das Speisen auf bestimmte Stunden beschränkt scheint. Rottwein sehr empfehlensw.) ist ein ziemlich lang sich hinaufziehendes Dorf. — Man muss die Dorfstrasse hinauf wandern, bis zu einem — 10 Min. — Wegweiser, welcher r. zum „Fürstenlager“, l. n. *Hochstetten* weist.

(Letzteren Weg schlägt derjenige ein, welcher direct zum *Schloss* will. Nach 10 Min. Bank. Hier geht ein Weg l. ab, schluchtartig, etwas steiler aufwärts, durch schönen Buchenwald. Bei *Wegtheilungen* hält man sich auf dem grossen Wege u. l. Weiter oben Wegweiser die Hülle u. Fülle. Man erreicht die Restauration am Schlosse im Ganzen in $\frac{3}{4}$ Std.)

Wir schlagen den Weg zum Fürstenlager ein, welches man auf immer hübscherem Wege in einer kl. $\frac{1}{4}$ Stunde erreicht. Im Ganzen also:

25 Min. **Fürstenlager**. Ein Sommerschloss des Grossherzogs von Hessen-Darmstadt, 1780 erbaut, mit reizenden Anlagen. Beliebter Ausflug der umgebenden Orte. Erfrischungen beim Schlossverwalter.

Hinter dem Schlosse steigt ein Zickzackweg zu den nun folgenden reizenden Punkten im Walde empor, der theilweise wie ein grosser Park benutzt ist. Eine sehr anmuthige Wanderung. Man erreicht zuerst, vom Fusswege wenige Schritte abbiegend, nach

$\frac{1}{4}$ Std. den *Champignon*, einen Aussichtsplatz mit sechs

runden Tischen. — Zum Fusswege zurück, u. auf ihm weiter sacht ansteigend, in den Wald hinein.

5 Min. Die **Neun Aussichten**. Ein runder Platz, vom Buchenwalde überschattet, wie ein Dom. In der Mitte eine Stelle, durch einen Stein bezeichnet, wo man, sich rund um drehend, nach einander durch neun Durchhaue kleine, aber bei richtiger Beleuchtung Landschaftsbilder von überraschender Wirkung erblickt. Darunter sind der Melibocus, das Auerbacher Schloss, das Schloss u. die Kirche von Schönberg, die Ruine Starckenburg besonders reizend. — Man hält v. hier die Richtung weiter, in welcher man kam, erreicht in Kurzem den Waldrand wieder, wo der gute Weg etwas unterbrochen ist. Man bleibt in der Richtung, zwischen Ackerfeld u. Waldrand hinab, zu einem Wegweiser, welcher herauf zeigt. Hier l. die gute Strasse, v. der man aber sehr bald wieder l. abbiegt, auf den Fussweg durch den Hag in den Wald. (Wegweiser.)

5 Min. Borkenhäuschen rechts über dem Wege, die sogenannte *Eremitage*. Ohne Aussicht. — Weiter den schönen schattigen Weg allmählig abwärts.

10 Min. **Forsthaus Auerbach** im Grunde. Wegweiser. An ihm vorbei zur grossen Chaussee. R. liegt der vertieft als grosses Becken gefasste *Gesundbrunnen*, dessen Wasser v. den Umwohnern noch viel als gesund gesucht ist, u. zum Trinken geholt wird. An der Chaussee wieder Wegweiser. R. hin. Wieder nach wenigen Schritten zeigt ein anderer Wegweiser l. hinauf zum Auerbacher Schloss. Hier hinauf.

12 Min. Wegweiser, der n. Fürstenlager zeigt. Hier aufwärts den Weg, welcher auch v. Dorfe direct hinaufführt.

30 Min. *Restauration* am Auerbacher Schloss. Ein schmuckloser Holzschuppen. Guter Wein. Der das Schloss zeigende Invalide pflegt sich hier aufzuhalten. Bei schlechtem Wetter Niemand oben. Aber man braucht auch bei gutem Wetter Niemanden. — Von hier steigt man mit wenigen Schritten auf zum

Auerbacher Schloss 1135'. Die stolzeste Ruine des Odenwaldes u. der Bergstrasse. Aber auch die schönste Aussicht. Denn, wenn auch ausgebreiteter, so ist sie doch viel weniger malerisch vom Melibocus aus. Hier aber präsentirt sich nicht nur Letzterer selbst recht grossartig, sondern auch Vorder- u. Mittelgrund sind hübscher geglie-

dert, besonders die üppigen Waldgehänge der Gegend. — Ursprung des Schlosses unbekannt. Einst ziemlich fest. 1674 durch Turenne, nachdem er die tapfer vertheidigte Veste vergeblich ehrlich zu zwingen versucht, durch Verrath eingenommen, u. dann gesprengt. Jetzt mit 600 fl. jährlich erhalten, die der Grossherzog dafür ausgesetzt hat. Der sog. neue Thurm, welcher offen steht und zu dem man keinen Führer braucht, bietet die gute Aussicht. Der geschlossene (besonders für Damen) nichts.

Der Weg von hier zum Melibocus ist nicht gut zu verfehlen. Ueberall Wegweiser. Nicht r. noch l. hinab. Immer durch schönsten Wald. Ausblick fast nirgends. Wenn man etwa $\frac{3}{4}$ Std. gegangen, trifft unser Weg mit dem v. Felsberg kommend zusammen. Hier geht es l. hinauf zum im Ganzen

1 Std. entfernten *Thurm des Melibocus*. 1611'. Der Berg heisst ursprünglich, u. noch jetzt bei Vielen *Malchen*. Sogar in den alten lateinischen Urkunden mons Malcus. Vollständig mit Wald bedeckt, bietet seine Kuppe nur vom Thurm herab Aussicht. An guten Tagen ist immer Jemand aus dem Försterhause zu Zwingenberg oben, mit gutem Fernrohr. Wenn man dessen bei trüber Witterung nicht sicher zu sein glaubt, so kann man sich den Weg besser sparen. Denn der Berg bietet nichts weiter, auch nicht die kleinste Erfrischung ist zu haben. Der Thurm hat über der Thür eine möglichst geschmacklose Inschrift aus dem Jahre 1772, wo derselbe gebaut wurde, in Versen. Er ist 80' hoch. Die Rundschau, welche er bietet, ist umfassend; leider selten recht klar: Der Odenwald bis zum Katzenbuckel u. Kaiserstuhl bei Heidelberg; die Rheinebene weithin; die hübschen Ortschaften der Bergstrasse; Darmstadt, Wiesbaden, Frankfurt, Mainz; hinter der Starkenburg die letzten Kuppen des nördlichen Schwarzwaldes; drüben, jenseits des Rheines, die Haardt-Höhen; im Norden, über Wiesbaden u. Frankfurt der Taunus; nordöstlich der Spesart. Ein jedenfalls besuchens- u. empfehlenswerther Punkt.

Die beiden anderen Wege zum Melibocus sind:

a. — V. *Bickenbach* über *Jugenheim*. — V. der Station *Bickenbach* fährt die Post fünfmal am Tage in $\frac{1}{2}$ Std. n. *Jugenheim* (Krone; Alexanderbad), einem durch zahlreiche Villen ausgezeichneten, in anmuthiger Gegend gelegenen Dorfe, am Fusse des *Heiligenberges*, auf welchem ein Schloss des Prinzen Alexander v. Hessen. Alte Klostersruine mit schöner Aussicht am Orte. V. hier führt der direkteste Weg, meist sanft steigend, in $1\frac{1}{2}$ Std. zum Gipfel des

Melibocus durch Wald; nirgends zu fehlen, überall Wegweiser. Er mündet unterhalb der Kappe in den Felsberg Weg. Hier also r. auf weiter. — Wer Zeit genug hat, wandert dagegen den Weg, der am Eingange v. Jugenheim r. abbiegt, (nicht die Chaussee) direct n. *Alsbach* 20 Min. Durch dieses Dorf bis wo kurz vor seinem Ende der breite Weg l. in die Berge steigt. V. diesem steigenden Wege biegt wiederum nach 10 Min. r. der Weg zum $\frac{1}{2}$ Std. **Alsbacher Schloss** (eigentlich *Bickenbacher Schloss*) ab. V. hier nicht zu fehlen, hübscher Weg, theils mit Ausblicken, meist durch Wald, in 1 Std. zum Melibocus.

b. V. **Zwingenberg** (Löwe; mit Pension.) ist der Weg nicht zu fehlen, wenn man nur Folgendes berücksichtigt: Beim Gasth. z. Löwen beginnt der Weg. Nach 8—10 Min. r. der Röhrenleitung folgen, nicht etwa l. in die Schlucht gerathen, wo (übrigens ganz hübsche Partie) Steinbrüche den Weg manchmal etwas gefährlich durch Sprengungen machen, zudem der manchmal schlechte Weg ein merklicher Umweg ist. Auf dem richtigen Wege kommt man über den *Luzieberg*, Bank mit hübscher Aussicht. Etwas steilerer Fussweg für kurze Strecke. Dann in der Richtung grade aus bleiben, am jungen Wald fort. Dann Wegweiser auf dem grossen Fahrweg zum Gipfel. Zuletzt kann man ein Stück abschneiden, wenn man, ziemlich oben, an dem jungen Buchenwalde den schmalen Pfad hinauf einschlägt. Es nutzt nicht gerade viel, u. der grosse Weg führt durch herrlichen Wald. $\frac{1}{4}$ Std. bis hinauf. — *Acis*: Man versichere sich im Vorbeigehen im Försterhause in Dorf Zwingenberg, ob Jemand oben im Thurm ist.

Vom *Melibocus* zum *Felsberg* gehen wir zunächst den Weg zurück, den wir kamen, bis zu der obgenannten Stelle, wo der Weg vom Auerbacher Schlosse mit dem vom Felsberg zusammentrifft. Es münden noch verschiedene Fahrwege ein, doch ist der eigentliche grosse Fahrweg, welcher dauernd sacht hinabsteigt, immer kenntlich. Nur an einer Stelle wird er plötzlich schmaler Pfad. Gleich darauf kommt man aber zu einem dreiarmigen Wegweiser. Hier geht es am Waldrande fort, l. daneben Ackerland, und nun erreicht man einen vierarmigen Wegweiser, der auf dem breiten Fahrwege (Kreuzwege) steht. Bis hierher etwa 35 Min. v. Melibocus. Hinauf zum Forsthouse auf dem Feldberge etwa 50 Min.

Hier links ganz nahe *Balkhausen*, über welches in $\frac{3}{4}$ Std. der Weg n. *Jugenheim* führt; hübscher Weg. — Rechtshin dagegen liegt *Hochstätten*, u. man erreicht auf diesem Wege durch ein ebenfalls hübsches Thal in 1 Std. *Auerbach*.

Wir schneiden hier die Fahrstrasse, *Balkhausen* l. lassend und steigen jenseits an dem Abhang in die Höhe, in den Wald, der die Höhe überzieht, u. treffen in ihm bald einen dreiarmigen Wegweiser. V. diesem ab ist nicht gut mehr zu fehlen. Wer dies dennoch thun sollte, muss beachten, dass, wenn er im Walde auf den Kamm des Berges

gekommen ist, das Forsthaus auf der höchsten Stelle liegt, also auf einem der vielen Waldwege zur Höhe unbedingt erreicht werden muss.

1 $\frac{1}{2}$ Std. das *Forsthaus* auf dem **Felsberg**, 1557', ist zugleich Gasthaus. Speis u. Trank gut. Auch Nachtquartier. Es ist die Mittagsstelle für die Wanderung. Weshalb der Wanderer aber diesen Punkt besucht, ist, um das **Felsenmeer** zu sehen, das etwa 10 Min. entfernt ist. Wenn man aus dem Hofthor tritt, so führt schräg l. jenseits des Fahrweges ein hübscher Fussessteig durch den schattigen Wald, in welchem überall bemooste Felsblöcke einzeln u. lose durcheinander zerstreut liegen. Darunter, 5 Min. v. Forsthaus der *Altarstein*, ein nahezu würfelförmig zugehauener Stein, manns hoch, welcher vielleicht als Fusssockel dienen sollte, zu der ganz nahe in einer Art Schlucht (nicht zu verfehlen) liegenden sog. *Riesensäule*; eine 32' lange, 4 $\frac{1}{2}$ ' am unteren Ende dicke Steinsäule aus einem einzigen Block gehauen. Ueber ihre Bestimmung wie über ihren Ursprung (ob keltisch, römisch oder deutsch) streiten die Gelehrten, beim Mangel aller histor. Notizen wohl ohne abzusehendes Resultat. Eine andere Säule, noch länger, aber gebrochen, liegt abwärts im Walde. In weiteren 5 Min. kommt man an den oberen Rand des *Felsenmeeres*. Man überblickt ein in einer Bergmulde liegendes Trümmerfeld v. leidlich lose abgerundeten, durch Verwitterung u. Wasser allmählig lose gewaschenen Granitblöcken verschiedenster Grösse. Am l. Ufer dieses „Meeres“ (darüber klettern ist nicht ratsam) führt ein Fusspfad hinab, u. man kann es dann v. unteren Ende übersehen. Hier guter Fussweg. R. weiter. Er führt noch einmal an ein ähnliches, kleineres Trümmerfeld. — Man beachte, dass an der Stelle, wo ein guter Weg r. hin n. Hochstätten abführt, der schlechtere Weg n. l. eingeschlagen werden muss. Mit dem Aufenthalt am Felsenmeer u. der Säule hinab in:

$\frac{3}{4}$ Std. **Reichenbach** (Traube) ein umfangreiches, freundlich zwischen Bäumen liegendes Dorf.

Man kann v. hier durch das annuthige Thal des *Lauterbaches* in 1 $\frac{1}{2}$ Std. über *Elmshausen*, *Wilmshausen*, *Schönberg* (hier die schönsten Partien) die Eisenbahnstation *Bensheim* erreichen. — Wer nur 2 Tage auf den Odenwald wendet, nimmt am Besten v. hier gleich nach der Ankunft einen der üblichen Bauernwagen n. *Reichelsheim*, an diesem Orte einen andern n. *Erbach*, das so in 6 Std. erreicht werden kann. Vielleicht geht eine Abendpost v. Gersprenz n. *Erbach*. Gersprenz ist v. *Reichelsheim* zu Fuss in $\frac{3}{4}$ Std. erreicht. Kann man diese Abendpost in Gersprenz noch abpassen, so ist dies das Billigste.

Wir wandern nun von *Reichenbach* die Chaussee im Thale aufwärts, (welche in $3\frac{1}{4}$ Std. durch hübsche Thallandschaften nach *Lindenfels* führt), biegen aber nach

$\frac{1}{4}$ Std. r. ab, den Weg, der mehr u. mehr steigt zum

$\frac{1}{4}$ Std. **Hohenstein**, einer sehr characteristisch hervortretenden Felsklippe, die man mit hübschen Anlagen umgeben hat, sowie mit Ruhesitzen. V. hier hat man eine sehr hübsche Aussicht in das Lauterbachthal u. zum Felsberg. — Hinter dem Felsen herum führt weiter ein Fussweg in — 5 Min. zu einem Fahrwege. Diesen verfolgen wir linkshin. Er führt über eine v. Feldern eingenommene breite Höhe in — 25 Min. zum Anfange v. *Reidelbach*. Hindurch, etwas steil hinab, in — $\frac{1}{4}$ Std. zur Landstrasse zurück, die hier v. *Reichenbach* sich herumgezogen hat. Auf derselben r. weiter. Die Gegend hat einen eigenthümlichen, etwas rauhen Charakter. Nach wieder — 25 Min. erreicht man das ärmlich aussehende Dörfchen *Kolmbach*. Etwa — $\frac{1}{4}$ Std. hinter demselben ist r. an der Strasse ein abgerundeter Platz mit Ruhebänken, v. welchem man eine sehr schöne, malerische Aussicht hat. Man sieht im waldreichen Vorgrunde *Lindenfels* mit seiner Ruine aufragen, weiterhin das breite, fruchtbare, Ort-reiche *Weschnitzthal*, u. im Hintergrunde thürmen sich sehr stattlich die *Neckarberge*, besonders der *Heidelberger Kaiserstuhl* auf. — V. hier aus noch 1 Std. bis *Lindenfels*. Die Strasse bleibt immer auf dem Berghange, r. das Thal voller schönem Walde, vielfache Ausblicke in die Ferne. V. *Hohenstein* ab in:

2 Std. 20 Min. **Lindenfels** (Harfe; Hessisches Haus). Das Schloss über der kleinen Stadt wurde 1674 v. Turenne zerstört, war aber noch im vorigen Jahrhundert v. einem Beamten theilweise bewohnt.

Schöne Aussicht v. der *Ludwigshöhe*, $\frac{1}{2}$ Std. — *Grasellenbach* $2\frac{1}{2}$ Std., mit dem *Siegfriedsbrunnen*, wo der Held v. Hagen's Hand fiel. Denkstein seit 1851.

Wir wandern weiter die gute vielgewundene Landstrasse nach *Reichelsheim*. Man erreicht nach

$\frac{1}{2}$ Std. einen Wegweiser. An dieser Stelle führt rechtsab der Weg durch das *Weschnitzthal* n. der Eisenbahnstation *Weinheim*. S. o. bei *Darmstadt* 2.

Dieser Weg führt über $\frac{1}{2}$ Std. *Krumbach* — 20 Min. Wegetheilung. (Linkshin geht's über 1 Std. *Weschnitz*, $2\frac{1}{2}$ Std. *Hüttenthal*, $1\frac{1}{2}$ Std. *Hetsbach* im Mümlingthal auf der Chaussee zwischen *Erbach* u. *Hirschhorn*.) — 20 Min. *Fürth* (Löwe; gegenüb. Bierh.), das auf directem

Wege v. Lindenfels ein wenig näher ist. (Auf die **Tromm** (schöner Aussichtspunkt) führt ein Fussweg (Führer rathsam) in $1\frac{1}{2}$ Std. Hinab allein in $1\frac{1}{2}$ Std. n. *Waldmichelbach*.) — 35 Min. Wegetheilung (R. geht's über *Lorzenbach* in 3 Std. zur Eisenbahnstation *Heppenheim*, auch ein hübscher Weg.) L. weiter. — 25 Min. *Rimbach* (Gasth. v. Geist). — $\frac{1}{2}$ Std. Abermals Wegetheilung. (L. geht's n. $\frac{1}{2}$ Std. *Weiler*, u. auf dem directen Wege in $1\frac{1}{2}$ Std., auf der Fahrstrasse in $2\frac{1}{4}$ Std. n. *Waldmichelbach* (Gasth. v. Gärtner), 1 Std. *Ober-Schönmattenweg*, u. nun im Thal der *Lax* hinab in $2\frac{1}{2}$ Std. *Hirschhorn* s. w. u.) Wir bleiben gradeaus, u. erreichen in — $\frac{1}{2}$ Std. *Mürtenbach* (grün. Baum) — $\frac{3}{4}$ St. *Reissen*, — $\frac{3}{4}$ St. *Birkenau* (Wh. z. Birkenauer Thal) — $\frac{3}{4}$ Std. durch eins der schönsten Odenwaldthäler, Felsengruppen etc., bis *Weinheim* (Pfälzer Hof). Der Bahnhof ist noch 10 Min. entfernt.

Wir biegen bei obigem Wegweiser auf der grossen Fahrstrasse l. ab. in das *Gersprenzthal*. L. liegen bleiben erst *Gross*, dann *Klein-Gumpen*. Die Gegend, einige Zeit etwas einförmiger, wird immer hübscher, je näher an

1 Std. **Reichelsheim**, mit dem darüber stattlich liegenden Schloss *Reichenberg*. (Mehrere kleine Wirthschaften. Am Besten: Engel, beim Bürgermeister; guter Deidesheimer). Die Gegend um diesen Marktflecken ist aussergewöhnlich merkwürdig wegen des hier stattfindenden, u. durch amtliche Protokolle, welche v. 1742 — 1796 geführt wurden, u. noch hier aufbewahrt sind, vermeintlich beglaubigten Spukes: „die wilde Jagd“.

Sie tobt der Sage nach zwischen Burg *Rodenstein* u. Burg *Schnellerts*, u. sei der p. Rodenstein der eigentliche wilde Jäger. Es steht fest, dass in dieser Gegend zu gewissen Zeiten, bei bestimmten Windrichtungen, sich ein grauenvolles Getöse in der Luft hören lässt, welches in sich viel Aehnliches mit Jagdlärm hat. Es rührt von der Brechung des Sturmes her, die diesem durch die Formation der Thäler u. Schluchten hier herum vorgeschrieben wird. Diese Gegend ist also eine von denen, wo sich eine sog. „Naturstimme“ hören lässt, wie sie in den verschiedensten Zonen u. Weltgegenden vorkommen, u. bisher nur selten genügend, meist nur im Allgemeinen haben erklärt werden können. Dies ist sehr natürlich, da die Beobachtung einer so seltenen Erscheinung viel Zeitverlust erfordern würde. Auch hier am Orte hat schon mancher Fremde, wie man sagt, vergeblich gewartet und gelauert, um das interessante schauerlich grossartige Musikstück aufführen zu hören. — Die Burg *Rodenstein* liegt 50 Min. nordwestlich von Reichelsheim, in einem Seitenthale versteckt, in düsterer, ja gewissermassen schauerlicher Einsamkeit. — Nordöstlich von Reichelsheim, $1\frac{1}{2}$ Std. entfernt, bei *Böllstein*, liegt die Burgruine *Schnellerts*. Von hier soll der wegen Unglücksfalles daselbst begrabene Rodensteiner seinen Auszug nehmen nach der Burg Rodenstein, wenn Krieg in Deutschland droht, weil er einst aus Dankbarkeit geschworen, bis zum jüngsten Tage dem Kaiser Lebensfolge zu leisten. Da er nun keineswegs fromm gewesen zu sein scheint, so wurde der treue Lehnsmann bei diesem gutgemeinten Worte genommen, u. kommt seiner Pflicht in den geeigneten Zeiten dadurch nach, dass er von Schnellerts bis Rodenstein mit seinem

wilden Gefolge auf dem kürzesten Wege durch die Luft, eine kleine Jagdpartie bei der Gelegenheit entirend, reitet, sein Heer zu sammeln. Der plötzliche Tod des Ritters hatte ihn offenbar verhindert, der Kirche v. seinen Gütern ein genügend Theil zu vermachen, u. die Erben haben jedenfalls auch versäumt, diese bedenkliche Angelegenheit zu regeln. U. so sieht man denn auch hier wieder den Schaden, den es mit sich bringt, „unversöhnt“ (natürlich mit der Kirche) das irdische Jammerthal zu verlassen.

Wir wandern v. *Reichelsheim* im *Gersprenzthale* weiter über *Bockenrodt* u. *Beerfurt* n.

1 Std. *Ober-Gersprenz* (Wirthshaus mit Postablage an der Stelle, wo die beiden Chausseen zusammentreffen). Wer kürzen will, kann, aber nicht schöner, v. „Engel“ in *Reichelsheim* ab, oben bleibend, l. hin an dem Schlossberge entlang, eine kleine Viertelstunde gewinnen. Der, welcher hier die Post abfassen kann, verliert wenig, wenn er die Strecke bis *Erbach* fährt, obwohl sie auch zum Fusswandern recht hübsch ist. Besonders wenn man oben auf dem Verdecke sitzen kann, ist es gleich. Die Strecke im *Mümlingthal* ist die hübscheste. Die Post fährt bis *Michelstadt* $2\frac{1}{4}$ Std. Der Weg geht über *Rehbach* u. *Steinbach*, am stattlichen (l. ob.) Schlosse *Fürstenau* des Grafen v. *Erbach-Fürstenau* vorbei. Zu Fuss erreicht man in:

3 Std. *Michelstadt* (Kaltwasserbad etc.), eine Stadt v. 3300 Ew. Weiter in

25 Min. *Erbach* (Burg Wildenstein; Krone) 2380 Ew. Bedeutende Tuchfabriken, sowie Gerbereien. In schöner Lage. — Im Orte *Schloss Erbach*, Residenz der ehemals reichsunmittelbaren Grafen *Erbach-Erbach*.

Dieses Schloss ist der eigentliche Anziehungspunkt für Reisende. Es enthält nämlich eine höchst interessante, und meist vorzüglich geordnete Sammlung verschiedener Antiquitäten. Darunter zunächst einige gute römische Bildwerke, wobei ein vielberutener „Helm v. Cannae“, Etrurische Arbeiten, Mosaiken. Besonders aber eine höchst interessante Sammlung v. historisch meist ganz sicher beglaubigten Rüstungen (Maximilian I., Gustav Adolph, Wallenstein, Sickingen, Götz v. Berlichingen), die im schönen Rittersaale, wo auch alte gute so wie merkwürdige Glasmalereien, aufgestellt, u. in sehr gutem Stande erhalten sind. Daneben eine Grabkapelle mit Steinsarkophag, worin *Emma's*, der Tochter *Karls des Gr.*, nebst deren Schwester, so wie *Eginhart's*, des kaiserlichen Schwiegersonnes, vermeintliche sterbliche Ueberreste einst zu Seligenstadt geruht haben sollen. Die Grafen von *Erbach* leiten ihre Abstammung v. diesem *Eginhart* her. Auch die übrige Waffensammlung der verschiedensten Art wird den Besucher interessiren. Dabei auch andere alterthümliche Geräthe, die z. Th. wie die sog. „italienischen Schlösser“ heute nicht mehr gebräuchlich sind. Jagdfreunde finden eine wohl kaum irgendwo durch Aehnliches erreichte Sammlung der wunderbarsten so wie der

prachtvollsten Geweihe. Schönes Deckengetüfel. Auch ägyptische Merkwürdigkeiten; z. B. eine Mumie, u. Papyrusrollen mit Hieroglyphen. Ferner die Pergamenthandschrift von 1248 des „welschen Gastes“ v. Thomasin v. Zerkläre, etc. Der Besuch ist lehrreicher, als in mancher öffentlichen Gallerie. Ein guter kleiner Catalog für 18 kr. ist zu haben.

V. *Erbach* ins *Neckarthal* hat man die Wahl zwischen folgenden zwei Wegen:

A. Wer nach *Neckarsteinach* u. dessen Burgen will, thut wohl, entweder mit eigenem Wagen, oder des Morgens mit der Post, in $3\frac{1}{4}$ St. n. *Hirschhorn* u. bald darauf weiter n. *Neckarsteinach* in 1 Std. zu fahren. Dieser Weg über *Beerfelden* (Fürstenauer Hof; Traube) $2\frac{1}{2}$ Std., — *Ober-* u. *Unter-Finkenbach* 2 Std., — *Hainbrunn* $\frac{3}{4}$ Std. bis — *Hirschhorn* $1\frac{1}{2}$ Std. (Naturalist; Fürstenauer Hof) ist meist einförmig, bis auf die erste Strecke, und das am Neckar schön u. malerisch gelegene *Hirschhorn*. S. ER. 2.

B. Wenigstens kürzer, nach Manches Geschmack wohl auch hübscher ist der zweite Weg. Zunächst wie in A n. *Beerfelden* $2\frac{1}{2}$ Std., dann — 50 Min. *Gammelsbach*, am Fusse des *Weckberges* mit der Ruine *Freienstein*. Dieses *Gammelsbacher Thal* bietet wechselnde enge Wald-Thalandschaften. — 2 Std. Ufer des *Neckar*. Hier l. hin, thalauf weiter, in — 25 Min. *Eberbach* (Krone) 4100 Ew., badisches, hübsch malerisch gelegenes Städtchen am Neckar. Auch auf diesem Wege rathen wir das Fahren. Doch ist es nicht Poststrasse.

Für Denjenigen, welcher den höchsten Berg des Odenwaldes, den *Katzenbuckel*, besuchen will, empfiehlt sich der Absteher dahin v. *Eberbach* aus. Man wandert zu dem Dorfe — $1\frac{1}{4}$ Std. *Katzenbach*, v. wo der Schlüssel zum Thurm, sowie ein Führer beim Förster mitgenommen werden muss. Man steigt noch — $1\frac{1}{4}$ Std. b. zum Thurm auf der Höhe. Der *Katzenbuckel*, 2094', hat eine weitumfassende Aussicht auf den Odenwald, zum Rheinthal, auf das *Neckarthal*, das nördliche *Baden* u. *Württemberg*, *Alb* u. *Schwarzwald*. — In 2 Std. kann man wieder n. *Eberbach* zurück sein. Man kann aber auch, wenn man die Strecke des Neckar zwischen *Eberbach* u. *Zwingenberg* überspringen will, n. *Zwingenberg* wandern, u. erreicht dies v. der Höhe ab über *Katzenbach* u. *Oberdielbach* in $2\frac{1}{4}$ Std.

Die Fortsetzung s. in ER. 2.



Eintritts - Route 2 :

Heidelberg. — Durch das Neckarthal nach Heilbronn, und dann mit der Eisenbahn über Bietigheim und Mühlacker nach Pforzheim (Wildbad).

Heidelberg, 313', Schloss 683', 17,700 Ew.

Gasthöfe: Hôt. Schrieder a. Bahnh. In d. Stadt: Prinz Karl; Adler; Russ. Hof; Bad. Hof; Holländ. Hof; Darmstädt. Hof; Baier. Hof; Ritter; Prinz Max.

Restaurationen: an d. Bahn; auf dem Schlosse; mehrere gute in der Hauptstrasse u. noch vielfach anderweitig.

Droschken: 1—2 Pers. 12 kr., jede mehr 9 kr. Auf Zeit: 1—2 Pers. 18 kr. 3—4 Pers. 24 kr. auf $\frac{1}{4}$ Std. Im Uebri- gen s. Taxe.

Dampfschiffe: vgl. unten.

Eisenbahnen: vgl. EBR. 1 u. 2, u. ER. 9.

Die Stadt ist über $\frac{1}{2}$ Std. lang in das Thal des Neckar hinein gestreckt, über welchen eine 290' lange Brücke führt. Man ver- säume nicht einen Gang auf das rechte Ufer, u. die Aussicht dort. — Schon zur Römerzeit standen hier Befestigungen auf dem *Heiligen- berg* u. dem *Gaisberg* (Molkenkur). Auf Letzterem finden wir im 8. Jahrh. eine deutsche Burg. Unter dieser gründete in Mitte des 12. Jahrh. Herzog Conrad v. Rheinfranken die Stadt. Wohl nur wenige Orte mögen sich diesem im Masse der erlittenen Drangsale gleichstellen können. Im 13. Jahrh. war Heidelberg geschlossene Stadt, u. 1356 wurde die Universität gestiftet, welche dann 1386 päpstlich bestätigt wurde (woher noch ihre silbernen Scepter rühren sollen). Fünf Jahrhunderte war sie Hauptstadt der Rheinpfalz, u. Sitz des Churfürsten. Aber grade deshalb erlitt sie ausser anderen schweren Schlägen, wie Pest u. Erdbeben, folgende grosse Zer- störungen: 1622 durch Tilly u. einjähriger Belagerung, wobei dieser Mordbrenner die Universitätsbibliothek raubte, u. in den Vatikan verschleppte, v. wo sie aber 1815 zum grössten Theile zurückgekom- men sein soll. 1634 u. 35 immer stückweise durch Gallas. 1688—89 durch Melac, der es systematisch betrieb, aber doch noch genug stehen liess, um die Reste u. den angefangenen Neubau nebst dem Schlosse 1693 durch Marschall de Lorge zu einem letzten grossen Mord- u. Brand-Bacchanal verwenden zu können, wo alle bestiali- schen Seiten der menschlichen Natur gegen Wehrlose entfesselt wurden. Man sagt, dass nur die Kirchen (auch nicht ganz) u. das jetzige Gasthaus „zum Ritter“ dem allgemeinen Ruin entgangen sind. Die letzten Schandthaten erkannte Frankreichs „allerchrist- lichster“ König Ludwig XIV. als sein Werk an, indem er eine Me- daille darauf schlagen liess. — Die Stadt hatte auch später noch Mancherlei zu überwinden. Doch blieb sie nach ihrem langsamen Wiedererstehen seit 1693 in der Entwicklung, u. besonders seit 1803, wo sie Badisch wurde, hob sie sich im frischen Aufschwunge.

Sehenswerthes bietet die Stadt selbst sehr wenig. Eigentlich nur die *Peterskirche*, schöner gothischer Bau von 1392, jetzt restaurirt, am Klingenthor, u. die *Brücke*. — Die *Universitätsbibliothek*, welche allein 1800 Handschriften, darunter alte, berühmte, u. höchst merkwürdige, besitzt, ist mehr für Männer der Wissenschaft, welche hier einen altherühmten u. bereiten Boden finden. — Ebenso die naturhistorischen Sammlungen aller Art in der sog. „Anatomic“, eigentlich „Friedrichsbau“ in der Hauptstrasse. Obwohl auch Touristen in einer freien Stunde hier viel Interessantes finden können.

Das aber, was dem Touristen Alles reichlich ersetzt, ja was einzig in Deutschland dasteht, ist die herrliche weltberühmte Ruine des *Schlusses*. — Man kann dieselbe auf verschiedenen Wegen erreichen. Am allmähligsten steigt man den Fahrweg durch die „neuen Anlagen“, die sich vom Bahnhofe zum Klingenthor hinziehen (an ihnen das Standbild des hier geborenen bayer. Generals v. Wrede), u. v. diesem Thore die Strasse hinauf in den hinteren Eingang des Schlusses. Letztere ist aber im Sommer empfindlicheren Nasennerven nicht angenehm, auch das Pflaster dem Fussgänger nicht bequem. — Der gewöhnliche Weg ist der vom „Kornmarkt“ hinauf führende, gute, schattige Fussweg, $\frac{1}{4}$ Std., auf welchem man durch die Ruinen der Aussenwerke an den innersten Theil, u. auf den *Altan* tritt. Hier gleich entfaltet sich in ganzer Pracht der *Friedrichsbau*, der jüngste Theil des weitumfassenden Gebäudecomplexes, u. der prächtigste vielleicht, aber überladen; dennoch imposanter Natur; gebaut v. 1601–7. Der Altan vor ihm lässt ihn genau betrachten, u. bietet eine prächtige Aussicht. — Man geht durch das weite Gewölbethor in den eigentlichen *Schlosshof*. Die Gebäude, welche man nun um sich hat, sind: r. zunächst der *Friedrichsbau*, worin die *Schlosscapelle*. — Daran schliessend die *alte Kapelle*, oder das *Bandhaus*, von Rupert I. 1346–86 erbant. Unter ihm der *Keller* mit dem grossen Fass. — Dann der *alte Bau* (*Rudolphsbau*) vom Ende des 13. Jahrh., der älteste Theil des Schlusses, jetzt ganz Ruine. — Darauf folgt der theilweis noch erhaltene *Ruprechtsbau* von etwa 1400, den Ruprecht III., nachheriger Kaiser, anführen und mit dem Reichsadler zieren liess. — Gradezu ein *viereckiger Thurm*, Durchgang zur Brücke, mit gewaltigem Fallgitter. — V. da n. l. schliessen sich noch gebrauchte Oekonomie- u. Küchegebäude an. Sie heissen der *Ludwigsbau*, v. 1508–24. — Vor ihnen der alte *Schlossbrunnen*, mit 4 Säulen, aus Kaiser Karl's Palast zu Ingelheim herrührend, die eine offene Halle bilden. — Links die grosse, gewaltige Front in Ruine ist die Perle des Ganzen, der *Otto-Heinrichsbau*, von 1556–59, in nur drei Jahren, vermeintlich nach Entwürfen Michelangelo's aufgeführt. Ein Wunderwerk an Pracht, u. bei alledem massvoller Durchbildung edelster Renaissance. Hier ist jede Einzelheit ein Anlass zu verweilender Betrachtung. — U. nicht versäumen soll man, durch die jetzt offenen Säle zu wandern, überall das gediegene Werk zu bewundern, dann durch das grosse Gewölbe unten hindurch, r. an der äusseren Mauer entlang, um den 1555 erbauten sog. *Bibliotheksthurm*, zum sog. *gesprengten Thurm*, der 1455 durch Friedrich den Sieghaften erbaut ward, zu gehen. Er hat 82' Durchmesser, 20' dicke Mauern u. wurde v. Melac gesprengt. Man geht darauf durch den Schlossgraben herum weiter, bis wo eine Treppe zur Brücke hinaufführt. Steigt man hinauf, so befindet man sich vor dem Brückenthurm, u. geht hier wieder in den Schlosshof zurück. — L. vom Otto-Heinrichsbau bildet der sog. *Neue Hof* Friedrichs II. v. 1549, schmal, mit drei Arkadengängen übereinander die Verbindung zum Friedrichsbau. Dahinter ragt der *achteckige Thurm* empor, der einst als Glockenthurm diente, noch heut

die weiten Gebäulichkeiten beherrschend. Man kann hinauf. Als seit dem Anfange des 18. Jahrh. das Schloss allmählig so weit wieder hergestellt war, dass Churfürst Karl Theodor es wieder beziehen wollte, schlug 1764 der Blitz in diesen Thurm, u. legte Alles in Asche, so weit es nicht jetzt noch erhalten ist. Der Neue Hof steht auf der Stelle, wo einst das römische Castell befindlich gewesen sein soll. In ihm ist die Wohnung des Castellans, wo man Führung durch alle Theile des Schlosses erhalten kann. Diese Führung (24 kr. eine Person, zwei 36 kr. Jede Person mehr 12 kr., wofür Alles gezeigt wird; sonst s. Taxe) ist angenehm, u. verlohnt sich. — Im Friedrichsbau, dem einzig erhaltenen eigentlichen Schlosstheil, befindet sich die historisch interessante *Sammlung des Hrn. v. Graimberg*. Wer nur sie allein besichtigt, zahlt 12 kr. — Im Bandhause ist der Keller, in dem sich das berühmte *grosse Fass* befindet; schon das dritte, v. 1751. Es fasst 236 Fuder Wein, zu 1000 Flaschen, ist $30\frac{1}{2}$ Fuss lang, 23' im Durchmesser, $26\frac{1}{2}$ ' hoch, u. hat 80,000 fl. gekostet. Dabei das comische Bildniss des Hofzwerges Perkeo um 1720, der 15 Flaschen Wein für sein tägliches Deputat erachtet.

Man durchschreite nun den Schlosshof, gehe über die Brücke, u. wende sich r., zu der einst zu Ehren der Gemahlin Friedrichs V., der englischen Königstochter, errichteten *Elisabethen-Pforte*, höchst kunstreiche Steinarbeit, in dem ehemaligen *Stückgarten*. Hier zu Ende bis zum sog. *dicken Thurm*, Prachtbau, einst Friedrichs V. Festsaal, jetzt auch Ruine. Schöne Aussicht. Jetzt wieder zurück, um das ganze Schloss herum, an der Restauration vorbei, bis zu der *grossen Terrasse*. Sie wurde 1613 vom Erfinder der Dampfmaschinen, Sal. de Caus, auf künstlichen, etwa 100' hohen Bogengewölben angeführt. Hier ist der köstlichste Blick auf die Ruine, die den Waldhügel krönt, zu Füssen der rauschende Neckar, u. langhin gestreckt die Stadt am Ufer, zwischen den grünen, sanft gewölbten Neckarbergen, die sich hier in die lichtschimmernde Rheinebene öffnen, über welche fern die Haardt herüberwinkt. Hier thut sich der ganze Zauber dieses Stückchens deutscher Erde auf, u. man kann begreifen, dass den vergangenen Geschlechtern v. allem Elend nicht die Liebe zur Heimathscholle verleidet werden konnte. Wer diese Stelle öfters aufsucht, wird jedesmal inniger gefesselt werden; u. wenn er dann die v. dem üppigsten alten u. jungen Epheu unwucherten Trümmer durchstreift, so werden zu seinem Geiste die leisen Stimmen vernehmlich sprechen, v. denen unsere Dichter singen.

Es ist Jedermann zu rathen, jeden freien Moment dem Schlosse zu widmen. Die *Restauration* oben befriedigt alle Bedürfnisse. An manchen Tagen ist Concert. Störend für Manchen, der des Ortes Poesie ungetrübt empfinden möchte. Es empfiehlt sich für Solchen, in diesen Stunden weiter hinauf zu steigen. Aus dem hinteren Theile des Schlossgartens, welcher zu einer Art botanischen Gartens benutzt ist, führen mehrere Treppen auf den Fahrweg. Auf diesem u. leicht ersichtlichen kürzenden Fusswege gelangt man in etwa 20 Min. zur sog. *Molkenkur 901'* (Restauration). Sie steht auf einer hervorspringenden Stelle des *Gatsberges*, der *Jettenbühl* genannt wird, wo einst das *alte Schloss* gestanden hat, welches von den Markgrafen später wegen des neuen verlassen wurde. Ruine (nichts mehr ersichtlich) wurde auch dieses definitiv durch einen Blitzstrahl, welcher 1537 die darin befindlichen Pulvervorräthe entzündete. Die Aussicht v. hier ist umfassender als vom Schloss, welches man unter sich ganz überblickt.

Auf dem Fahrwege in $\frac{3}{4}$ Std., auf schattigen, guten Fusswegen in $\frac{1}{2}$ Std., wird v. hier der *Thurm* auf dem *Kaiserstuhl* 1752' er-

reicht. Dieser Thurm gewährt eine reiche, vielgliederte Aussicht über Odenwald, Taunus, Haardt, Schwarzwald bei Baden, Rheinthal u. Neckarthal.

Dies die Hauptstellen in der Nähe. Als sonstige **Spaziergänge** führen wir noch an: V. der Molkenkur den breiten Weg, der um den Riesenstein (Steinbrüche) in weitem Bogen immer auf halber Berghöhe führt, in 25 Min. zur *Kanzel*, noch 5 Min. zum *Rondel* mit Häuschen, wo weite Aussicht auf die oft hart geprüfte u. doch reich gesegnete Pfalz. Noch weiter $\frac{1}{2}$ Std. *Speyererhof* (Restaur.). Aussicht gleich. Vom Rondel führt r. hinab der Weg in $\frac{1}{4}$ Std. zum Bahnhof. — Ueber die *Neckarbrücke*, durch die jenseits (nahebei r.) sich in die Schlucht hinaufziehende „Hirschgasse“ (Pauk- u. Duelllokal der Musensöhne) empor auf den *Philosophenweg*, der l. ab auf halber Höhe, prächtige Aussicht auf Schloss u. Stadt gewährend, u. zuletzt sich hinabsenkend, in $\frac{1}{2}$ Std. n. *Neuenheim* an der Chaussee führt. Vgl. hierzu EBR. 1 bei Heidelberg.

Ausflüge: N. *Handschuchsheim*. Der „rothe Ochs“ ist beliebter Ausflug der Studenten. 1 gute Std. Das Dorf liegt am Anfang der Bergstrasse. — N. *Schwetzingen* (Erbprinz; Hirsch; Bierh. gegenüb. d. Post) $\frac{2}{3}$ Std. zu Fuss, staubige Chaussee. Omnibus gehen vom Bahnhofs ab. Man besucht es wegen seines im Versailler Stil mit allerhand Schnörkeleien, aber auch guten Kunstwerken u. schönen Parkanlagen ausgestatteten Schlossgartens. Führer zur Zeitersparnis angenehm. Die einzelnen Gebäulichkeiten verlangen ihre eigenen Trinkgelder, was lästig ist. Doch sind sehenswerth: der Minervatempel, die Moschee, der Apollotempel, das römische Bad, der Grosse Weiher mit den Flussgöttern Rhein u. Neckar, das Bassin mit den Springbrunnen-Schwänen, v. welchem nicht weit ab eine gute Venus ital. Arbeit, mit kindlich-lieblichem Ausdruck. — Zum **Wolfsbrunnen**, mit Restaurant u. Forellenteichen wird die Partie jetzt so gemacht, dass man mit Eisenbahn bis Station *Schlierbach* fährt, u. v. da, nicht zu fehlen, in $\frac{1}{2}$ Std. hin spaziert. Indessen kann man auch vom *Kaiserstuhl* durch das sog. *Eisenmeer* in $\frac{1}{2}$ Std. zum *Wolfsbrunnen* gehen. Den Weg zeigt oben der Thurmwärter. V. Heidelberg ist es so etwa $1\frac{1}{2}$ Std. bis hin. — Die Sage berichtet, dass an diesem Brunnen die schöne u. wohlthätige Zauberin Jetta, welche auf dem Jettenbühl als Wahrsagerin (Druidin) einsam lebte, v. einem Wolfe zerrissen wurde. Offenbar steht diese Stelle, nebst dem nahebei befindlichen sog. *Heidentloch*, einem ehemaligen unterirdischen Gange, zu jener Stelle auf dem Jettenbühl, wo auch das alte Schloss stand, in Beziehung. Frau Jetta oder Jutta war gleich Herta (oder Freia) die Göttin der Fruchtbarkeit, u. ihr waren als Symbol derselben Quellen heilig. Wahrscheinlich auch dieser Brunnen. Nun hatte der Wolfsbiss, während der Wolf selbst das zerstörende Prinzip bedeutete (besonders deutlich in der Edda ausgeführt) eine talismanische Kraft. Bedenken wir ferner, dass in jenen Urzeiten Selbstopfer der Priester u. der königlichen oder Herrscherpersönlichkeiten nicht selten waren, weil sie als höchste heilbringende That für das eigene Volk galten, so wäre es gar nicht unmöglich, ja eine gut begründete Vermuthung, dass uns hier im Sagenewande die Kunde v. einer solchen heilbringenden Selbstopferung mit einer Art talismanischer Kraft für den Ort überliefert wäre. — N. *Neckarsteinach* s. im Verlaufe der Route.

Der Neckar bis Heilbronn.

Sollten, wie es 1869 hiess, die Fahrten der Personen-Dampfschiffe auf dem Neckar ganz eingehen, so wäre dies für den Touristen ein

grosser Verlust. Denn obschon etwas lang, bergauf zu fahren, so ist das Thal eins der Schönsten in Süddeutschland, und das Dampfschiff für Denjenigen, der nicht überall aussteigen will, ein grosser Zeitersparer. — Man mag auch die Partie so einrichten, dass man nur bis Neckarelz fährt, in etwa 8 Std. Restaur. auf d. Schiffe. Das Schiff geht gegen halb sieben Uhr Morgens ab, trifft also etwa um 2 Uhr in Neckarelz ein. Man hat Zeit, sich zu restauriren, *Hochhausen*, *Zimmern* u. *Hornberg* zu besuchen, u. noch mit dem Postomnibus n. *Jaxtfeld*, v. da mit Bahn n. Heilbronn zu fahren. — Sonst setze man noch die 4 Std. Fahrt auf dem hier im breiteren, doch immerhin noch angenehmen, freundlichen Thale fliessenden Neckar hinzu. — Wer nur *Neckarsteinach* besuchen, u. später mit der Bahn n. *Heilbronn* fahren will, thut gut, mit der Eisenbahn n. *Neckargemünd* zu fahren, hier mit der Fähre übersetzen, durch eine Glanzpartie des Thales in $\frac{3}{4}$ Std. n. *Neckarsteinach* zu Fuss zu wandern, u. nach dem Besuch der Burgen mit dem abwärts fahrenden Schiffe, das etwa um 1 Uhr eintrifft, sich n. *Neckargemünd* zurückzugeben, u. v. da nach Belieben den nächsten Zug n. *Heilbronn* oder auch n. *Heidelberg* zurück zu benützen.

r. u. l. bedeutet rechts u. links vom Fahrenden, also in diesem Falle umgekehrt wie die geographische Bezeichnung.

Der Abfahrtsplatz ist am Quai, unterhalb der Brücke, etwa 5 Min. v. Markt entfernt.

Das Schiff fährt durch die Brücke. Nun schöne Rückblicke auf Stadt u. Schloss, u. auf das mit Villen besetzte Ufer. Dann folgt zunächst

1. Stift **Neuburg**. Nonnenkloster, 1556 aufgehoben. Am Flusse selbst die ehem. *Stiftsmühle* (Wirthsch.)

r. Dorf **Schlierbach**, wobei in der Nähe der *Wolfsbrunnen*.

l. Dorf **Ziegelhausen** (Adler mit Gartenw.) — Flusswindungen durch einsame Fels- und Waldberge. Man erreicht an der Mündung der *Elsenz*

r. **Neckargemünd** n. etwa $1\frac{1}{2}$ Std. (Pfalz am Fluss; Hirsch mit Brauerei). 2200 Ew.

l. **Klein-Gemünd**. Weiterfahrend erblickt man den *Dilsberg*, bald auch das in $\frac{1}{2}$ St. darauf erreichte

l. **Neckarsteinach**. (Harfe m. Garten; Hirsch, Bier, jetzt auch Gartenw.), grossh. hessisches Städtchen, überragt v. nicht weniger denn vier Burgen, wegen deren es meist nur besucht wird.

Sämmtliche vier Burgen gehörten der Familie der Landschad od. Landschaden, die wahrscheinlich vier Zweige hier bildete. Eine ehemals mächtige Familie, die ihre Stellung zahlreichen Gewaltthaten u. Raubzügen verdankte, aber Anfangs des 14. Jahrh. durch tapfere Dienste im Kaiserl. Heere u. Busse in den Kreuzzügen wieder zu Ehren kam. Den von ihren ehemaligen Thaten rührenden Namen behielten sie. Das Wappen war eine Harfe, die man deshalb noch als Schild ziemlich verbreitet findet. — Die am weitesten stromauf gelegene Burg heisst die *Vorderburg*, ist nur noch Mauertrümmer mit

Epheu, u. verlohnt nicht den Besuch. — Die zweite, in 10 Min. vom Orte erreicht, heisst die *Mittelburg*, ist restaurirt u. bewohnt. V. ihrer Gartenterrasse schöne Aussicht. Hinter ihr führt (links halten!) der Weg zur *Hinterburg*, schöne Aussichten bietend auf das *Steinbachtal*. Diese Burg selbst ist ohne Aussicht, aber die bei weitem grösste der Burgen. — Von ihr steht noch ein starker Thurm, Gebäudemauern, u. umfassende gewaltige Ringmauern. Alles überwuchert v. prächtigem Laubwald, eine Stelle geeignet zu phantastischen Träumen über verschwundene Zeiten. — Von ihr aus führt ein theilweise etwas steiler Fussweg zur entferntesten u. höchsten dieser Burgen, zum sogenannten *Schwalbennest*, denn wie ein solches erscheint sie v. unten am fast überhängenden schwindelhaften Felsen angeklebt. Eigentlich ist der Name *Schadeck*, u. sie soll der Sitz des ärgsten dieser Raubritter gewesen sein. Sie ist so weit im Stande gehalten, dass man vom Thurm (etwas behindert) u. vom Altan (frei) die nicht weit reichende, aber malerische u. charakteristische Aussicht auf Dilsberg, Neckar, Neckarsteinach u. die Burgen geniessen kann. Ein sehr besuchenswerther Punkt. Die Excursion ist hin u. zurück zum Orte in 1¼ Std. bequem gemacht. — Die Kirche v. Neckarsteinach hat schöne Glasgemälde, so wie Grabmäler der Landschaden. Unter diesen das des mannhaften u. ritterlichen Kämpen Hans, der 1526 die Reformation hier einführte, zum Trotz Oesterreich u. den Feinden, worüber er einen in seiner kurzen treuerzigen Weise sehr interessanten u. tüchtigen Brief an Erzherzog Ferdinand schrieb.

Die *Steinach*, welche hier in den Neckar mündet, führt Perlenmuscheln.

r. Die umfangreiche Kuppe des *Dilsberges*, auf welcher die Reste des einst sehr festen, u. im 30jähr. Kriege v. Tilly vergeblich belagerten Ortes. Neuerer Zeit Staatsgefängnis; jetzt verfallend.

1. *Neckarhausen*. — Dann folgt, 1¼ Std. v. Neckarsteinach

1. *Hirschhorn* (zum Naturalisten; Fürstenaauer Hof). Städtchen v. 2000 Ew., sehr malerisch gelegen unterhalb seiner theilweise noch erhaltenen Burg. (In den Odenwald, n. Erbach etc. s. ER. I.)

1. münden die Thäler der *Lax* u. des *Finkenbaches*.

r. *Eresheimer Kapelle*. — Dann Dorf *Pleutersbach*. V. hier ab wird auch das l. Ufer wieder badisch.

1. mündet das *Gammelsbacher Thal*.

1. *Eberbach* (Leininger Hof; Krone; Post), 1 Std. v. Hirschhorn. Wohlhabendes, thätiges Städtchen v. 3700 Ew. (Katzenbuckel, Odenwald etc. s. ER. I.) — 3mal tägl. Post n. *Neckargemünd* in 2½ Std.: 2mal n. *Neckarelz* u. *Mosbach* in 2½ Std. —

Das Neckarthal verengt sich; romantische Parteen zwischen *Hirschhorn* u. *Zwingenberg*, bei zahlreichen Windungen des Flusses, in Fülle.

1. Ruine *Stolzeneck*, einst arges Raubnest. Unter ihm Dorf *Lindach*. — Dann folgt, 1 Std. v. Eberbach:

1. *Zwingenberg*. Dorf u. Schloss. Glanzpunkt im Neckarthale. Das wohl erhaltene Schloss birgt eine für Jagdfreunde interessante Sammlung. Das Schloss ist Besitzthum des Markgrafen v. Baden.

1. Dorf *Neckargerach* an der Mündung der *Gerach* in den Neckar, — u. die leidlich conservirte Ruine *Minneburg*, die noch vor Kurzem v. einem Einsiedler bewohnt war. Er legte die Wege und Anlagen auf derselben an.

r. *Guttenbach* an der Mündung des *Katzebachthales*.

1. *Bienau*.

r. oben die Bahn n. Mosbach. Am Abhange Flecken *Mörtelstein*.

r. sieht man lange Zeit die *Reiherhalde*, einen Bergzug voll Wald, in welchem die einst hier zur Jagdlust für hohe Herren gehegten Reiher einen grossen Theil der Bäume mit ihren Nestern besetzt u. verdorrt haben. Man sieht die Thiere über dem Walde u. am Ufer zahlreich umherfliegen.

1. Dorf *Obrigheim* u. d. *Neuburg*.

1. gegenüber *Diedesheim*. — Nun fährt das Boot unter der 110' hohen Eisenbahnbrücke durch, u. erreicht (2 Std. v. Zwingenberg, 7 $\frac{1}{2}$ Std. v. Heidelberg):

1. *Neckarelz* (Schiff; Anker; Löwe) Eisenbahnstation. 940 Ew. Alte Kirche aus der Zeit der Templer. Römischer Altar als Taufstein.

Das Thal wird hier weiter, u. prangt in üppiger Fruchtbarkeit. Viel Weinbau.

r. *Hochhausen*, mit Schösschen u. der vielbesuchten evangelischen Kirche, in welcher sich das sog. „Grabmal der heiligen Nothburga“ befindet, auf welchem diese n. der wunderlichen Sage einarmig dargestellt ist. Dasselbe ist aber merkwürdig als einziges Bildwerk der Merovingerzeit auf dem rechten Rheinufer, u. kann aus dem 10. Jahrh. sein. Altarbilder aus deutscher Schule des 15. Jahrh. — Oberhalb des Dorfes die zur Legende gehörige Höhle.

1. *Neckarzimmern* an der Mündung des *Zimmernbaches*. — Darüber *Schloss Hornberg*.

Dies war Götz v. Berlichingens eigenlicher Wohnsitz, wo er seine Biographie schrieb, u. starb. Im erhaltenen Gebäude (Eingang soll nicht leicht zu erhalten sein) eine Portrait- u. Waffensammlung, wobei eine vollständige Rüstung v. Götz. Schöne Aussicht.

v. Seydlitz, Schwarzwald.

r. *Hassmersheim* (Sonne), wobei Gypsgruben, in welchen Salzquellen zu Tage treten.

l. auf der Höhe die *Michaelskapelle*.

r. *Neckarmühlbach*. V. hier ab ist l. Hand (also das r. Ufer) württembergisches Gebiet. — Ueber dem Orte Schloss *Guttenberg*, welches wieder v. den Ruinen der alten Burg überragt ist. — Am Bergabsatz die ehemalige *Wallfahrtskirche* mit schönem altdeutschen Schnitzwerk u. Grabmälern der Herren v. Gemmingen, welchen Hornberg u. Guttenberg gehören.

l. *Gundelsheim* (Prinz Karl, Bierbr.; Löwe) mit der Burg *Horneck*, malerisch gelegenes Städtchen.

r. Ruine *Ehrenberg*. — Dann *Heinsheim*, letzter badischer Ort, mit Ruinen der *St. Albanskapelle*, u. alter *Warte* nahebei.

l. *Offenau* (mit der *Saline* u. Soolbad *Clemenshall*).

r. *Wimpfen im Thal* (Gasth. Mathildenbad mit Soolbad). Die frühgothische Stiftskirche, v. 1262—78, ist sehr sehenswerth; schön durchgebildeter Bau; Kreuzgang. Der Ort ist geschichtlich berühmt wegen der 1622 hier geschlagenen Schlacht, in welcher 400 Pforzheimer unter ihrem Bürgermeister Deimling den Opfertod für ihren Markgr. Georg Friedr. v. Baden gegen Tilly starben. Denkmal s. Pforzheim, R. 1.

Darüber stuft sich schön empor *Wimpfen am Berg* mit der Stadtkirche v. 1499, worin Schnitzwerke u. Gemälde aus alter Zeit.

l. *Jaxtfeld*, an der Mündung der *Jaxt*. (An dieser liegt 5 Std. aufwärts Götzens Burg *Jaxthausen*.) — Hierbei *Saline Friedrichshall* (Anker, Soolbad; Waldhorn). Es ist einstweilen Ausgangspunkt der Bahn n. Heilbronn auf dem r. Ufer. Die Bahn n. Heidelberg 1869 fertig geworden. Doch ist eine Verbindung n. Neckarelz u. Mosbach beabsichtigt.

l. *Kochendorf*, dann *Neckarsulm* an der Mündung der *Sulm*. — An beiden Ufern gelegen folgt schliesslich:

Heilbronn (Post z. Falken; Sonne; Rose; Eisenbahngasthof). Ehedem freie Reichsstadt. Jetzt mit 14,500 Ew. sehr gewerblich u. die bedeutendste Handelsstadt Württembergs.

V. alterthümlich malerischem Aussehen, 1797 noch v. Göthe wie eine Art stillen Misthaufens geschildert, macht sie heut durchaus nur

einen sehr angenehmen, behaglichen u. sauberen Eindruck. Vielfache Neubauten entstehen, besonders in der Richtung gegen den Bahnhof hin, v. welchem aus man über die *Neckarbrücke* gleich in die Hauptverkehrsstrasse gelangt. Sie führt auf den *Markt*, wo das *Bathhaus* mit kunstvoller Uhr die Blicke auf sich zieht. An der Ecke der „Marktstrasse“ die „drei Könige“, die sog. „kalte Herberge“, wo *Götz*, wie man sagt, an 3 Jahre auf Ehrenwort gefangen sass. Aber urkundlich sass er in der „Krone“ bei *Diets* (jetzt gute *Restaur.* Bier) in einer Seitenstrasse des Marktes, ganz nahe, u. bezahlte daselbst seine „Atzung“ mit 552 fl. Der *Götzens Thurm* diente nur eine Nacht zu seinem Gefängniß, das er später in Augsburg zu Ende bringen musste. — Niemand versäume den sehr interessanten, u. trotz seiner Mischung verschiedener Baustile schönen Bau der *Kilianskirche* zu besichtigen. Langschiif Rundbogen. Hohe Chor Spitzbogen. Altar mit vorzüglichem Schnitzwerk. Merkwürdig der Thurmbau. Viele hübsche Einzelheiten innen so wie aussen. — Nahe dem westlichen Portal: Heilbronn's Wahrzeichen, ein *Brunnen* mit sieben Röhren, der „heille prunnen“, welcher der Stadt den Namen gab. — Wer sich dafür genügend interessieren sollte, kann sich verschiedentliche „Häuser des Kätchens von Heilbronn“ zeigen lassen. — Schönste Aussicht v. der alten Warte auf dem *Wartberge*, $\frac{3}{4}$ Std. Oben Whs. V. hier kann man in $\frac{1}{2}$ Std. *Weinsberg* erreichen. Vgl. ER. 8.

Die *Eisenbahnfahrt* v. Heilbronn über *Bietigheim* n. *Mühlacker* u. *Pforzheim* s. EBR. 2. u 4. — V. *Pforzheim* n. *Wildbad* R. 1.

VORBEMERKUNG.

Zu den folgenden ERn. bemerken wir, dass bei Fahrzeiten der Eisenbahnen der Sommerplan v. 1869 zu Grunde gelegt ist, der also 1870, wie immer, manche Aenderungen aufweisen wird. Es kam indessen hier darauf an, durch Zusammenstellung nicht sowohl die Minute festzustellen, als vielmehr nur eine Anleitung zu geben, welche es den weiter her kommenden Touristen erleichtert, nach der Angabe des neuen Coursbuches sich eine zweckmässige Route für die Hinreise zusammenzustellen. Wir wissen, dass eine solche Anleitung vielen Touristen erwünscht ist. Wer sie nicht braucht, mag sie überschlagen, u. sich an die beschreibenden Stellen halten.

Eintritts-Route 3:

Von Berlin über Eisenach — Bebra — Fulda — Hanau — nach Frankfurt.

Zum Anschluss an ER. 1 oder EBR. 1.

Der Courirzug (I. u. II. Cl.), welcher in *Berlin früh* 8 Uhr abgeht, erreicht *Eisenach* um 3. 15 Nachmittag, — *Bebra* 4. 18, — *Fulda* 5. 44, — *Hanau* 8. 6 Abd.

20 Eintritts. 4. Hamburg—Frankfurt.— 5. Bremen—Hannover.

Wer etwas billiger fahren will, fährt III. Cl. mit dem *Morgenzug* v. Berlin um 6 Uhr bis 10. 15 n. Halle, u. besteigt daselbst um 10. 25 den (indessen nachgekommenen) *Courirzug*.

Der *Abendcourirzug* (I. u. II. Cl.) geht um 8. 30 ab, erreicht Eisenach 3. 22 Morgens, — Bebra 4. 18, — Fulda 5. 56, — Frankfurt 8. 42 Morg.

Eintritts - Route 4:

Von Hamburg über (Berlin oder:) Lehrte — Hannover, Göttingen — Cassel — Frankfurt.

Zum Anschluss an ER. 1 oder 2, oder EBR. 1.

A. — Ueber Berlin 7. 45 früh (I.—III. Cl.) *Personenzug* bis 3. 40 Nachm. — *Schnellzug* (I.—III. Cl.) 2. 50 Nachm. bis 9. 35 Abd. — *Courirzug* (I. u. II. Cl.) 11 Abd. bis 5. 30 früh. Hieran schliesst dann ER. 3.

B. — Ueber Lauenburg-Cassel. *Morgens Eilzug* (I.—III. Cl.) früh 6. 10, — in Büchen 7. 10, — in Lauenburg 7. 31. Hier mit der *Dampföhre* n. Hohnstorf v. 7. 35 bis 7. 45, worauf mit *Bahn* um 8 Uhr weiter. — In Lüneburg 8. 27. — (Hier trifft der Zug v. Harburg ein. Wer diesen benutzen will, fährt v. Hamburg früh 6 Uhr mit dem *Dampfschiff* n. Harburg, v. wo 7. 40 der *Personenzug* (I.—IV. Cl.) n. Lüneburg abgeht, u. um 8. 40 ankommt. Das Ersterer ist bequemer.) — Der Zug verlässt Lüneburg um 8. 45, — erreicht Celle um 11. 6 Vormitt., — Lehrte 11. 44, — Hannover 12. 10 Mitt. — Aus Hannover um 12. 30 Nachm. mit *Schnellzug* (I.—III. Cl.), in Kreiensen 2. 5, — Göttingen 3. 6 (8 Min. Aufenth.) — Cassel um 4. 37 (15 Min. Aufenth.) — V. hier mit *Personenzug* (I.—III. Cl.) um 4. 45 bis 9 Abd. n. Frankfurt. — Oder: *Abends v. Hamburg mit Eilzug* (I.—III. Cl.) 6. 15 bis 7. 15 n. Büchen. V. hier 7. 17 ab, — in Lauenburg 7. 35. *Dampföhre* 8 bis 8. 10 n. Hohnstorf. V. hier um 8. 20 bis 8. 40 n. Lüneburg. — (Hier trifft der Zug v. Harburg um 8. 45 ein. Er verliess Harburg um 8 Uhr; die *Dampföhre* ging v. Hamburg bis Harburg um 6 Abd. — 7.) — Abgang v. Lüneburg 8. 50 Abd. — in Celle 10. 40 Nachts, — Lehrte 11. 13, — Hannover 11. 40. — V. Hannover mit *Schnellzug* (I.—III. Cl.) ab 12. 5 Nachts, — in Kreiensen 1. 51 (10 Min. Aufenth.) — In Göttingen 2. 47 (5 Min. Aufenth.), — in Cassel 4. 15 früh. — Aus Cassel 5. 15 früh mit *Schnellzug* (I. u. II. Cl.). — Ankunft in Frankfurt 9. 40 Vorm.

Eintritts - Route 5:

Von Bremen und Hannover.

Zum Anschluss an ER. 4.

Morgens: V. Bremen *Personenzug* (I.—IV. Cl.) früh 5. 55 ab. In Hannover 9. 10 angekommen, sind über 3 Std. Aufenthalt. Um 12. 30 Mittags weiter, ist man um 9 Uhr Abds. in Frankfurt.

Abends: *Schnellzug* (I.—III. Cl.) v. Bremen um 8. 50 Abds. fort,

— in Hannover Ankunft 11. 35 Nachts. ($\frac{1}{2}$ Std. Aufenth.) Weiter um 12. 5 Nachts, — Vorm. 9. 40 in Frankfurt. — Vgl. hierzu v. Hannover ab. ER. 4.

Eintritts-Route 6:

Strassburg. — Von da nach Baden-Baden, — oder
Offenburg — Hausach, — oder Freiburg.

Strassburg, 486', (Hôtel d'Angleterre am grossen Bahnhof; Ville de Paris, rue de la Mesange, ganz nahe Place Kléber; Rothes Haus, am Kleberplatz; Rebstock, grande rue 119, an der Ecke der rue des Tanneurs. **Café's** und **Restaur.**: Cadé am Kleberpl.; C. du Broglie, am gleichnamigen Platze; Univers (Bier) nahe dem Kleberpl.) — **Bier**: Sauvage am grossen Bahnh.; Westermann gegenüber; Gartenwirthschaften v. Kammerer u. Lips, beide vor der porte des Juifs, nahe dem Broglie, oft Concert u. Illumination. **Droschken** (citadines): Jede gewöhnliche Tour 75 ctms. Zur Rheinbrücke $1\frac{1}{4}$ fres. Zum Kehler Bahnhof 2 fres. 75 ctms. In die Stadt Kehl $3\frac{1}{2}$ fres. — **Thoresschluss**: gewöhnlich 11 Uhr, doch ist es rathsam, sich vorher zu erkundigen.

Strassburg ist uralt zu nennen. Es erhielt römisches Stadtrecht schon unter Caracalla. Damals hiess es Argentoratum, später Argentina. Indem man diesen Namen mit Argentum, Silber, zusammenbrachte, entstand der fränkische Name Stratiburg, in welchem „Strati“ auch Silber bedeutet. — Im Mittelalter hatte die Stadt eine bewegte Geschichte, wie alle grösseren Orte an dieser Weltstrasse des Rheinthales. In derselben entwickelte es sich zur Vormauer deutschen Wesens u. Geistes gegen den Westen, u. war ein Stolz der Deutschen. Seine Stellung an der Spitze deutscher Geistesentwicklung nahm es auch in der Reformation, die es bei sich durchführte u. beschützte. Aber freilich entstanden hierdurch zwei grosse Parteien, u. dies wurde verhängnissvoll. Denn als zur Zeit schmachvollster Schwäche Deutschlands Ludwig XIV. seine „Reunionskammern“ intriguire liess, wurde Strassburg im verrätherischen Einverständnis mit seinem Bischof, dem deutschen Reichsfürsten Franz Egon v. Fürstenberg mitten im Frieden 1681 v. den Franzosen besetzt. Der Ehrlose hoffte, dadurch die Reformation zu unterdrücken. Damals wurde auch der Münster wieder katholisch. Die Stadt wurde im Ryswyker Frieden 1697, der Deutschlands Schmach besiegelte, Frankreich zugesprochen. Sie wurde durch Vanban zu einer Festung ersten Ranges erhoben, u. wurde nun eine Vormauer gegen Deutschland. Allerdings war sie hierdurch allen jenen Grüeln der Pfalz- u. Rheingegendverwüstungen entgangen, u. scheint überhaupt in materieller Entwicklung vielen Nutzen davon gezogen zu haben. In der Revolutionszeit war auch sie Sitz v. Schreckensmännern, u. die Guillotine war auf dem Markte in Permanenz. Heutzutage, als Hauptstadt des département du Bas-Rhin, mit 82,000 Ew. ist sie

halb zu halb katholisch u. evangelisch, in Sitte u. Sprache der Bürgerkreise deutsch geblieben. Freilich gilt als offiziell die französische Sprache für die gebildete, die deutsche, besonders die harte elsassische Mundart, ist das Aschenbrödel. Leider hat unsere Nation, deren Selbstgefühl ja erst in neuerer Zeit wieder erwacht ist, kaum Recht, darüber zu klagen.

In einer kurzen Wanderung für beschränkte Zeit führen wir den Touristen zu den merkwürdigsten Punkten der Stadt, u. beginnen vor der *Station der porte d'Austerlitz*, als v. derjenigen Stelle, wo die meisten, dieses Buch brauchenden Reisenden eintreten dürften.

V. dieser Station aus geht man zu dem Thore dieses Namens. Da wo der Weg l. ab zu ihm biegt, sieht man zur Bewillkommung eine Wegesäule, die uns mit dem offiziellen Styl Frankreichs bekannt macht. Sie zeigt nämlich die Inschrift: „route imperiale de Paris à Vienne“. Gewiss sehr geeignet zur Orientirung! N. etwa 7 Min. ist das Thor erreicht. Durch dasselbe tritt man auf die *place d'Austerlitz*, u. biegt l. in die *rue d'Austerlitz*. Diese verfolgend, gelangt man an die III (die bekanntlich dem Gau den Namen Elsass gab), u. über die *pont du Corbeau* auf den *vieux marché aux poissons*, den alten Fischmarkt. Hier in Nro. 80 wohnte Göthe, als er 1772 seine juristischen Studien mit Erwerb des Dokortitels beendigte. Herder, Lenz, Jung-Stilling u. andere gekannte Namen studirten damals an der noch immer hoch berühmten Warte deutscher Wissenschaft. — Die Strasse weiter verfolgend, gelangen wir auf den *Gutenberg-Platz* mit der *Statue Guttenberg's*, vom Meister David modellirt, 1840 errichtet. Die Basreliefs sind überfüllt. Guttenberg stellte hier, wo er 1424—44 lebte, um 1436 seine ersten Versuche mit beweglichen hölzernen Buchstaben an, welche später in Mainz erst mit gegossenen Lettern zur Vollendung seiner Erfindung führten. — Man geht v. hier durch die *rue mercière* direct auf das Westportal des Münsters zu. Ein überwältigender Anblick. Staunend u. überrascht steht man beim Erblicken dieser, man möchte sagen: duftigen Poesie, phantastevollen Musik, in die das schwere Steinmaterial aufgelöst ist. — Der *Münster* ist das Hauptaugenmerk des Besuchers v. Strassburg. Man kann ihn ein Denkmal der verschiedenen Entwicklungsphasen der Gothik nennen, aus dem Rundbogen (Chor u. Crypta) zur vollendetsten Blüthe des Spitzbogens (Langhaus u. Façade) bis zu ihrer Ausschreitung (Oberste Partie der Façade u. Thurmaufsatz). Schon 510 (unter Chlodwig) stand hier eine hölzerne Kirche mit Strohdach, die, später erweitert u. verschönert, 1007 abbrannte. 1015 legte Bischof Werner v. Habsburg den Grund zu einem steinernen Neubau. Auf diesem steht der hohe Chor. Dieser u. ein Theil des Querschiffes sind um 1176 fertig. Langsam nur schritt es weiter. Da kam die Hauptzeit v. 1277—1339, beginnend mit Erwin v. Steinbach u. dessen Tochter Sabina, die als Bildhauerin an der Façade u. dem Südportal ihre wunderbare Grösse schaffender Erfindungskraft entwickelte. Diese, weniger prunkvolle Zeit schaffte, ihrem Geschmacke gemäss, im Spitzbogenstyl. Erwin folgte sein Sohn Johannes. N. ihm fing bereits Schwanken und Entartung der Formen an, überhand zu nehmen. Der eine Thurm blieb unvollendet, der andere wurde v. Meister Johannes Hülz aus Köln 1439 vollendet, wohl noch nicht einmal in ursprünglich gedachter Höhe. An diesem Thurm war 162 Jahre, am ganzen Münster 424 Jahre gebaut. — Von Einzelheiten bemerken wir: Am *Westportal*: in den Blendern die Reiterstatuen v. Chlodwig, Dagobert, Rudolph v. Habsburg, Ludwig XIV. (seit 1823). Darüber die weltberühmte *Fensterrose* v. 43' Durchmesser. Am *Südportal*, neuerlich sehr gut herge-

stellt: Erwin's u. Sabina's Standbilder. Auf der Nordseite: Die *Laurentiuskapelle*. *Inwendig*: Taufstein v. 1453; Kanzel v. 1487; die astronomische Uhr, die dritte seit dem 15. Jahrh., im südlichen Querschiff, 1842 hergestellt, oder vielmehr ein neues Kunstwerk mit Benutzung alter Theile v. 1789 zu nennen, v. Schwillge. Das Werk ist besonders darum fast wunderbar, weil es für die Zeit bis 9999 vorausberechnet ist, u. seine Functionen dazu jeden 31. Dezember selbstthätig regulirt, selbst im Schaltjahr. Viele Spielereien daran für die Masse. Gegenüber ist das Grabmal Bischofs Werner v. Habsburg. Sein Standbild v. Friedrich. Ferner: die grosse Orgel, v. Silbermann 1714—16 gebaut, 49 Register, 2242 Pfeifen. — Tiefe des Domes 355, Breite 192, im Chor 67, Mittelschiff hoch 95 Strassburger Fuss. Im Hofe Erwins, seiner Frau u. Sohnes Grabmal. — Der *Thurm* ist 228 Strassb. F. bis zur Plattform, bis zur Spitze noch 262, im Ganzen also 490 Strassb. F., resp. 480 Rhein. F. hoch, u. das höchste Bauwerk Europa's. Eine kleine Thür (um die Ecke neben dem südlichen Portale, d. h. beim nicht vollendeten Thurme) ist als Aufgang bezeichnet. Unten in der Wohnung des Kirchenwärters löst man eine Karte für 15 Cms. u. steigt auf 330 Stufen zur Plattform. Inwendig im Thurme, r. neben der östlichen kleinen Thür, finden sich die bekannten Namen, darunter Göthe 1776 eingehauen. Ebenso in der Hohlkehle des südöstlichen Thurm Pfeilers, u. r. daneben C. Schinkel u. Hittorf, die berühmtesten Meister Berlins u. Paris', v. 1834. Die sehr lohnende Aussicht erstreckt sich über Schwarzwald, Kaiserstuhl, Rheinebene (Rhein selbst an wenigen Punkten), Vogesen, Jura. Wer die noch folgenden 263 Stufen in den Thurm selbst steigen will, muss bereits unten eine Karte zu $\frac{1}{2}$ Fre. lösen, wofür ein Mann mitgeht, welcher nachher für Vorlegung des Fremdenbuches ein Trinkgeld erwartet. — An den hinteren Theil des Domes stösst das *Lyceum*. — Dem Südportal des Domes gegenüber ist der alte *Bischofshof*, jetzt *kaiserl. Palast*. — L., im ehemal. *Frauenstift*: Sammlung v. Goth. Alterthümern, auch das alte Modell des Domes. — Man gehe nun um den Dom herum, an der Hauptfacade vorüber zur Nordseite, auf den *Place du Dome*. — Bei der zweiten grossen Strassenkreuzung biegt man l. ab. Hier gelangt man, an der *Stadt-Bibliothek* (150,000 Bde., reich an Manuscripten u. Incunabeln. Mont., Mittw., Donnerst., Freit. v. 2—5 Uhr offen) vorbei, an den *Temple neuf*, ein protestantische neue Kirche, an gleichnamigen Platze. Bauwerk des 13. Jahrh. In derselben Grabstein Joh. Tauler's, u. alte Todtentanz-Fresken. — L. daneben das neue *Protestantische Gymnasium*. — Nun zurück, oder im Bogen l. um das Viertel herum bis zu jener genannten Strassenkreuzung, schlagen wir jetzt den Weg durch die „*rue brulée*“ ein. Sie führt ihren Namen zum Andenken an den Fanatismus christlicher Bruderliebe, dem hier 1349 bei 2000 Juden, welche keine Christen werden wollten, als lebendige Brandopfer fielen. In ihr, l. an der Strassenkreuzung, das *Hotel de ville*, mit der *Städtischen Gemäldegalerie* darin. Eintritt Sonnt., Dienst., Donnerst. v. 2—4 frei; Fremde jederzeit für 1 Fre. Trinkg. Einige ältere Bilder: Memling, Heil. Catharina; Schön, Dornenkrönung; Perugino, Heil. Apollonia; G. Reni, Madonna. Neuere: Lefèvre, Napoleon u. Marie Louise; Roger, Inthal; Merklein, Söhne Eduards; Brion, Styxfahrt; Schrödter, Kartenspieler. Bildwerke v. Ohmacht, etc. — Man gehe nun die *rue brulée* bis zum *Quai Lezay* hinab. Hier l. am Wasser fort, bis man am *Standbild des Marq. de Lezay-Marnesia*, des v. 1810—14 sehr beliebten u. tüchtigen Präfecten, auf den *place Broglie* einbiegt. Das Gebäude hinter dem Denkmal ist die *Präfectur*. An dieselbe schliesst sich das *Divisions-Commando* u. das *Stadthaus*, dessen

Front hierher gerichtet ist. Der Platz ist Mittelpunkt des feinen Verkehrs. Rückwärts, am Wasser, begränzt ihn das Theater, mit Säulenportal, u. oben sechs Museenstatuen v. Ohmacht. Ein Prachtbau, 1821 vollendet, der 2 Mill. Frs. kostete. Gegenüber dem Divisionscommando begränzen den Platz die Artillerieschule u. die Artillerie-Giesserei. — Den Platz entlang nach dem Innern der Stadt schreitend, trifft man die *rue de la nuée bleue*, in welcher r. das *palais de justice* u. die Kirche *St. Pierre le jeune* liegen, u. tritt in die *rue de la Mesange*. Durch diese bis zur zweiten Strassenkreuzung, u. hier l. ab, gelangt man zur *Place Kléber*, oder dem Paradeplatz, wo vor dem Gebäude des *état major de Place* (Platzmajor) das *Standbild des Marschalls Kléber* (geb. hiers. 1753), modellirt v. Grass, 1840 errichtet. — Am „Gasth. z. Rothen Hause“ r. einbiegend, gelangt man zum *place de l'homme de fer*. Von diesem geht l. die *rue des Tanneurs* ab. Man verfolgt diese bis zur *grande rue*, einer Hauptverkehrsstrasse. Nun l. weiter bis an die vierte breite Seitenstrasse r. (l. nicht mitgezählt). Hier biegt man r. ein, u. gelangt bald auf die *place St. Thomas*, mit der *St. Thomaskirche*. Sie ist protestantisch. (Dem Küster 50 Ctns. Er wohnt hinter dem Chor), 1031 gegründet; Chor gothisch, 1270 begonnen; das fünfschiffige Langhaus 1313—30. Im Chor, wo ehemals der Hauptaltar, ist das *Denkmal des Grafen Moritz v. Sachsen*, Marschalls v. Frankreich, Sohnes August's d. Starken u. der Gräfin Aurora v. Königsmark. Das Denkmal v. Piggalle, 1776 errichtet, ist allerdings im gespreizten Styl der Zeit, aber unzweifelhaft grossartig von Eindruck. Die lat. Inschrift endigt mit einer Unverschämtheit Ludwigs XV., die an seines Vorgängers Ausspruch „l'état c'est moi“ erinnert. Indem er sich als den Urheber v. M. v. Sachsens Siegen hinstellt, will er bescheidenlich andeuten, aller Ruhm gebühre zunächst dem König. (Wohl als Helden der *Pompadour* u. *Dubarry*?) Noch sind hier bemerkenswerth eine Anzahl Büsten von Professoren der hiesigen Universität; u. zwei mumienartige Leichen in reicher Kleidung, 1802 in einer Mauer gefunden, für Leichen eines Grafen v. Nassau u. dessen Frau ausgegeben. Das an die Kirche stossende *Séminaire protestant* wird als Fortsetzung der alten Universität betrachtet, da es noch heute mit Vorliebe deutsche Wissenschaft pflegt. Die eigentliche Universität ist aber in eine *Académie* umgewandelt, 1825 neugebaut; u. mit einem guten *naturhistorischen Museum* (1 Fr. Trkg.) versehen. — Wenn wir von der Kirche *St. Thomas* die kurze Seitenstrasse hinab bis zum *Quai* gehen, u. an diesem l., so gelangen wir wieder zur uns bekannten *pont du Corbeau*, u. sind auf dem Rückwege zur Station. — Wer nun noch Zeit u. Lust hat, kann von dieser Brücke (erst hinüber) l. den ganzen *Quai de Bateliers* entlang gehen, u. beim *pont St. Guillaume* vorüber in die *rue St. Guillaume*, u. durch diese zur *rue de l'academie*, in welcher die *Académie* selbst. — Uebrigens ist auch die Wanderung an den *Quais der III* aufwärts interessant, bis zu den *ponts couverts*, wo der Fluss sich in vier Arme theilt.

Die obige Kreiswanderung nimmt ohne Besichtigung der Sammlungen, mit Rast in irgend einem Café, etwa 3 Std. in Anspruch. — Wer nicht zur *porte d'Ansterlitz* zurück will, kann von dem oben genannten *place de l'homme de fer* aus über die Brücke zum *Quai de la Station*, wo der *Centralbahnhof* ist, gehen. Die Gebäulichkeiten l. der Station sind die *Kornhallen*.

Wer nach *Kehl* und *Baden* will, hat in der Station *d'Ansterlitz* aufzusteigen. — Wer zu Fuss über die Schiffbrücke nach *Kehl* will, braucht $1\frac{1}{4}$ Std. Er verfolgt dann, statt zum Bahnhof abzu-

biegen, jene „route impériale à Vienne“, welche ihn an die Schiffsbrücke bringt.

Mit der **Eisenbahn** n. **Appenweier** erreicht man zunächst die prachtvoll Gitterbrücke. Sie hat zwei gusseiserne Portale, zwei Land- u. zwei Fluss-Pfeiler, u. an jedem Ende eine Drehbrücke zur Absperrung der Communication, welches freundnachbarliche Manöver beide Besatzungen r. u. l. mehrmals wöchentlich üben. — Auf badischer Seite ein kleines **Fort** unmittelbar, zwei andere nahe daran. — R. auf einer Rheininsel ein abgestumpfter Obelisk, v. Napoleon I. dem General Desaix 1800 errichtet.

Station Kehl, Stadt u. Dorf, aneinander schliessend, 470' (Salmen am Bahn.; Post; Refuss), 4200 Ew. Ein Ort, der ein sehr sturmreiches Dasein geführt hat, seit Vauban (1683) auch ihn als Brückenkopf befestigte. 1703, 1733, 1793, 1796 u. nochmals 1796 bedeuten ebenso viel Erstürmungen. 1797 vergebliche Belagerung; wozwischen u. wodurch er beständig den Herren wechselte. Als endlich, nachdem der Ort an Baden gekommen war, die Werke geschleift wurden, blühte er auf.

Die Bahn führt jetzt durch das sog. **Hanauer Ländchen**, das sich durch seine malerische Volkstracht auszeichnet.

Stat. Kork, 1002 Ew. Es theilte die Schicksale der meisten Orte der Rheinebene im 30jähr. Kriege u. in den französischen Kriegen. Badisch s. 1803.

Stat. Legelshurt. Der Ort selbst, 1420 Ew., liegt $\frac{1}{4}$ Std. weiter l.

Stat. Appenweier. Vgl. dies EBR. 1. — Hier findet meistens Wagenwechsel statt.

a. Wer über **Baden** in den *nördlichen Schwarzwald* will, s. EBR. 1 bis Oos rückwärts. Hier schliesst an R. 4. An diese dann entweder die folgenden Rn. oder R. 3 durch das *Murgthal* n. *Freudenstadt* oder der *Hornisgrinde* etc.

b. Wer über **Offenburg** n. **Hausach** in den *mittleren Schwarzwald* will, findet das Nöthige v. *Appenweier* bis *Offenburg* ebenfalls EBR. 1. Dazu dann R. 11 u. ff.

c. Wer n. **Freiburg** u. in den *südlichen Schwarzwald* will, findet das Nöthige ebenfalls EBR. 1 weiter bis *Freiburg*, u. v. da R. 20 u. fgl., oder die in R. 20 besonders aufgeführten Ausflüge.

Eintritts-Route 7:

Von München und Augsburg ab — A über Lindau, — B über Ulm, nach Friedrichshafen und Constanz, oder Sigmaringen und Donaueschingen.

A. Ueber Lindau n. Constanz. Abfahrt v. München: Entweder Morgens 6. 10 mit d. Schnellzug (I. u. II. Cl.) in Augsburg 7. 25. (Nur 5 Min. Aufenthalt) ab: 7. 30. In Kempten 10. 3 (5 Min. Aufenth.). Lindau 12. 30 Mitt. Dampfschiff gleich weiter 12. 35 bis Constanz in 2 $\frac{1}{2}$ —3 Std. — Oder Abends: (weniger bequem) Courirzug (I. u. II. Cl.) v. München bis Augsburg 6 U. Abd. bis 7. 15. V. Augsburg n. Kempten 9 Abd. bis 12. 50 Nachts. Nach 10 Min. Aufenth. weiter bis Lindau, wo um 4. 15 Morg. — Dann mit einem der Morgenschiffe um 6. 50, oder 9. 10 etc. in 2 $\frac{1}{2}$ —3 Std. n. Constanz.

Lindau (Bayerischer Hof, am Bahn. u. Dampfboot; Krone; deutsches Haus, am Hafen; Bahnhofrestauration.)

B. Ueber Ulm.

a. Morgens 6. 10 bis 7. 25 n. Augsburg. Oder mit Personenzug (I.—III. Cl.) um 11 Vorm. bis 1 Uhr. Dann mit dem Zuge 1. 45 Nachm. bis 5. 10 Nachm. n. Ulm. Hier hat man gerade Zeit, den Münster zu besuchen. Um 6. 35 Abd. mit Schnellzug (I. u. II. Cl.) n. Friedrichshafen, wo 10. 20 Abd. (Gasthöfe: Post z. deutsch. Haus, am Bahn.; Hot. Nestle, zwischen Bahn. u. Dampfboot; Kön. v. Württemberg; Sonne; Krone). — Am andern Morgen 6 oder 10. 50 etc. in 1 $\frac{1}{4}$ —1 $\frac{1}{2}$ Std. n. Constanz. Anschlüsse s. b. A.

b. Wie bei a bis Ulm, von wo mit dem Zuge 6. 35 Abd. nur bis Aulendorf, woselbst um 9 U. Abd. V. hier Eisenbahn n. Sigmaringen in etwa 1 Std. Da diese erst seit 1869 fertig ist, vgl. man die Lokalzüge. — In Sigmaringen (s. R. 37) schliefen an: die R. 37 umgekehrt, durch das Donauthal n. Donaueschingen. Von da ab hat man dann die Wahl, ob man nach den vorhergehenden Routen, umgekehrt benutzt, die Reise durch den südlichen Schwarzwald antreten will, oder der R. 38 folgen, die in die Richtung n. Freiburg führt, wo man dann von dieser Stadt ab, oder v. einem der Zwischenpunkte ab die Reise in den südlichen Schwarzwald unternehmen kann.

Eintritts-Route 8:

Stuttgart. — Von da nach — A Wildbad, — B nach Donaueschingen, — C nach Tuttlingen und Constanz.

Stuttgart. Gasthöfe: Hôtel Royal, gegenüber dem Bahn.; etwas weiter l. in der Schlossstr. Hôt. Marquard; Schwarzer Adler, am Markt; Hirsch, nahe dem Markt in der Hirschstrasse. — Restaurat. etc: Café Marquard, am Schlossplatz, in der ehem. Werkstatt Danneckers; Müllner,

im Königsbau, weite Räume; Werner, im zoologischen Garten an der Sophienstrasse; Koppenhöfer, vor dem Tübinger Thore auf der Höhe, mit schöner Aussicht. — **Theater:** ausser Juli und August 5mal in der Woche. — **Droschken:** Einsp. $\frac{1}{4}$ Std. 12 kr., Zweisp. 18 kr., für 1 bis 2 Pers. (L. Ueb. s. Taxe.) 837'. Mit 69,900 Ew. Hauptstadt des Königreiches Württemberg.

Die Stadt liegt im reizenden *Nesenbachthale*, v. Weinbergen umsäumt, u. diese Lage ist so schön, dass, wenn nur noch ein etwas breiter Wasserspiegel dazu käme, wohl Niemand zögern würde, ihm in diesem Punkte den Vorzug vor allen actuellen Hauptstädten Deutschlands einzuräumen. So, wie sie jetzt dem Besucher sich zeigt, überall in frischem Vorwärts begriffen, voller Behäbigkeit, u. heiterer Lebenslust, muss man sie für eine Schöpfung der Neuzeit erklären, obwohl sie allerdings schon 1229 urkundlich vorkommt, 1320 vom Grafen Eberhart dem Erlauchten zur Residenz erhoben, u. 1436 vom Grafen Ulrich zur Hauptstadt aller Württembergischen Lande gemacht wurde. Dennoch schreibt sich ihre heutige Bedeutung für den Fremden erst v. König Wilhelm her. — Sie verleitet die meisten Durchreisenden, besonders vom Norden, einen Tag hier zuzusetzen, u. lohnt dies reichlich. Es scheint deshalb praktisch, den Touristen auf einer kurzen Wanderung zu den Hauptsehenswürdigkeiten zu führen. Wir beginnen beim *Bahnhofe*.

Der **Bahnhof** ist ein Prachtbau neuester Jahre, seine Hallen grossartig, u. genauerer Besichtigung werth. — Beim Austritt aus dem Portal, sieht man l. schräg über das noch nicht ganz fertige, neue, schöne **Post- u. Telegraphengebäude**. — Wir gehen l. hinab durch die *Schlossstrasse*, u. gelangen zum weiten *Schlossplatz*. Gegenüber erhebt sich das neue **Residenzschloss**. In der Mitte des Platzes steht eine 56' hohe **Denksäule**, dem **König Wilhelm 1841** beim 25jähr. Regierungsjubiläum errichtet; v. Hofer. An den Ecken Nähr-, Wehr-, u. Lehrstand. Reliefs mit Szenen aus des Königs Leben. Auf der Spitze eine Concordia. — Gegenüber dem Schlosse, wo sich die lange *Königsstrasse* am Platze hinzieht, ist ein langes Gebäude mit Säulenhalle, der **Königsbau**, 1856—60 v. Leins ausgeführt, mit Läden, Kaffeehaus, Börsenlokal, oben Concertsäle. Hinter den vorderen Läden geht durch das ganze Gebäude eine Glasspassage mit Läden an beiden Seiten. — Wir lassen das Gebäude r., u. gehen die *Königsstrasse* hinab, am **Palais des Kronprinzen** vorbei (r. mündet die *Kanzleistrasse* ein, in welcher an der nächsten Ecke das **Ständehaus**), u. die breite, durch Läden u. Verkehr (auch Pferdeisenbahn) belebte Strasse zu Ende. — Am Ende gradezu, wo die *Marienstrasse* beginnt, liegt in der Ecke l. die **Legionskaserne**, in welcher das *Musterlager* der Kgl. Centralstelle für Handel u. Gewerbe. Hierin eine sehr interessante Sammlung v. Produkten der Industrie. Entr. 6 kr. — Wir wenden uns l. in die *Eberhartstrasse*, worin auch noch viele Läden, biegen aber schon bei der zweiten Strassenecke l. ab. Es ist die *Hirschstrasse*, welche uns auf den **Marktplatz** führt. Hier sind die grossen gläsernen **Markthallen**. — Rückwärts begränzt den Platz das **Rathhaus**. — Weiter in der Richtung, wie wir kamen, an den Hallen vorbei, kommen wir an ein paar kleine halb l. abführende Gassen. Diese leiten zur **Stiftskirche**, interessanter gotischer Bau v. 1436—90. Thürme nicht vollendet. Innen unsymmetrisch. Seit 1532 protestantisch. Am süd-

lichen Portal Reliefs. Im Innern neue Glasbilder nach Neher, 1848—51 v. Gebr. Scherer ausgeführt. An der nördlichen Chorwand beachtenswerthe Steindenkmäler württembergischer Grafen, wobei der „Rauschebart“, ausgeführt Ende des 16. Jahrh. Kanzel vom 15. Jahrh. Man lasse sich v. dem schrägüber wohnenden Küster öffnen. Reiche Formenentwicklung in den verschiedenen Fensterkreuzen. — Hinter dem Chor der Stiftskirche ist der sog. „Schillerwinkel“, ein Platz, auf welchem das 14' hohe, nach Thorwaldsen v. Stiglmaier gegossene, 1839 errichtete **Standbild Schillers** steht. — Das zweiflügelige Gebäude im rechten Winkel dahinter ist das **Prinz-Friedrichspalais**. — Das andere grosse graue Gebäude aber ist das **alte Schloss**, v. 1553—70 erbaut. Ein unregelmässiges Viereck mit runden Eckthürmen. Auf dem Hofe desselben steht das **Reiterstandbild des Rauschebart**, oder **Grafen Eberhart** des Greiners, des alten Württembergischen Volks- u. Uhlands Lieblings-Helden. Er gründete den heutigen Staat Württemberg, ward dessen erster Herzog, u. starb 1496. Das Standbild ist von Hofer, u. 1859 errichtet. Das Schloss war ehemals fest, u. v. einem tiefen Graben umgeben, welcher jetzt ausgefüllt ist. — Wir durchschreiten den Hof, u. gelangen wieder an den **Schlossplatz**, u. zwar an die vom **Neuen Residenzschlosse** begränzte Seite. Dasselbe wurde 1746 begonnen, indessen erst 1807 beendet. Es besteht aus einem mächtigen Hauptbau, mit zwei grossen Seitenflügeln, u. macht einen imposanten Eindruck. Das Innere (365 Zimmer?) ist sehenswerth. Der Eingang ist im Schlosshofe l. Trkg. 36 kr. Die Besichtigungszeit wählt man am Besten zwischen 1—3. Hervorzuheben sind: die 15 Fresken Gegenbaur's, seit 1841 gemalt, aus der württembergischen Geschichte; Dann Antiken aus Pompeji. Unter den Sculpturen: Thorwaldsen, Bacchus u. Bacchantin; Dannecker, Venus, Bacchantin; Canova, Gladiator; Hofer, Venus. — An den Flügel, wo wir eintraten, stösst das Theater. Neben ihm vorbei führt eine breite Allee (d. die **kathol. Kirche**) zum Schlossgarten. Hinter dem Schlosse liegt der berühmte **königliche Leibstall**, den kein Pferdefreund zu besuchen versäumen wird, Trkg. 12 kr. An hundert der ausgezeichnetsten Rosse.

Der **Schlossgarten**, eigentlich die **Anlagen** gen., sind sehr schöne Garten- u. Parkanlagen, welche sich bis nahe **Canstatt**, $\frac{3}{4}$ Std. hinrecken. Vornan ein gewaltiges **Bassin**, mit **Bildwerken** geschmückt, u. v. Fischen u. zahlreichen Wasservögeln belebt. Die Bildwerke des Parkes sind theils neuere Originale, theils n. Antiken gearbeitet. Nahe dem Schlosse; Silen u. Bacchus, Telemach, Diana aus Versailles, Apoll v. Belvedere, Amazone; am Bassin: Minerva, Fortuna, Germanicus, Muse, Venus aus Melos, Hebe v. Thorwaldsen, Victoria v. Rauch, Discuswerfer. Wandelt man nun die schöne Allee hinab, so kommt man zuerst an die Gruppe: Raub des Hylas, weiterhin an zwei Pferdebönder v. Hofer. Bis hierher etwa 20 Min. — Man kann nun durch einen der schönen Schängelwege wieder zurück, oder gleich beim **Bassin** r. einen der Seitenwege einschlagen, u. gelangt so zur **Neckarstrasse**, auf welcher nahebei l. die **Münze** liegt. — Ihr gegenüber das **Museum der bildenden Künste**, geöffnet Mont., Mittw., Freit., v. 10—12 u. 2—4 Uhr (doch erkundige man sich vorher im Hotel) frei. Sonst in denselben Stunden gegen 24 kr. Trkg. Das Museum enthält im unteren Stock eine Sammlung v. **Gypsabgüssen**, worunter auch im sogen. „Museum Thorwaldsen“ v. diesem hierher geschenke, sonst nicht vorhandene Abgüsse; so wie im „Cabinet Dannecker“ Copieen u. Originale v. diesem. Auch finden sich hier 7 Kartons zu Gegenbaur's Fresken im neuen Schlosse;

u. ein Saal enthält in Württemberg gefundene Römische Alterthümer. — Der obere Stock enthält die *Gemäldesammlung*, Alte u. Moderne. Wir notiren hier nur: Im *I. Saal*: Nro. 4, G. Bellini, Pietas; Tizian 5 u. 8, Heil. Magdalena u. Hieronymus; G. Romano 11, Madonna della Soggiola; P. Vecchio 14, Madonna; Caravaggio (M. Amerighi) 27, Zinsgroschen. Im *I. Cabinet*: 29, Caravaggio, Würfelnde Soldaten; sonst meist Italiener in den sechs Cabinetten. *2. Saal*: 359 Everdingen, Landschaft; 344 das wunderliche Selbstporträt v. Kupertzky. Sonst Italiener, Niederländer, Altdeutsche; unter diesen: 413 Altarblatt; 368, 391, 457 Portraits v. L. Cranach; 451 dessen Judith, etc. Im *Corridor*: kleine Niederländer, u. 460 ein Salv. Rosa. *4. Saal*: enthält neuere Meister. Darunter: 664 Schick, David vor Saul; 633 Rottmann, Griech. Landschaft; 635 Nahl, Wallenstein u. Seni; 684 Rustige, Alba u. d. Gräfin v. Rudolstadt; 685 Leu, der Hohe Göhl; 632 Fr. Volz, Sonntagmorgen auf der Alp; Kaubach, Farbenscizze zur Schlacht bei Salamis. — Ferner enthält das Gebäude die *permanente Ausstellung* u. die *Sammlungen des Kunstvereins*.

Wir wenden uns v. dem Museum wieder die *Neckarstrasse* zurück (beim Austritt also n. l.), u. erreichen, beim *kgl. Reithause* (r.) vorbei, die l. (hinter der Residenz) liegende *kgl. Bibliothek* (Strassen. 8.), tägl. v. 10—1 zu benutzen. Sie hat 300,000 Bde., 3600 Handschriften, 9000 Bibeln in 80 Sprachen, 2400 Incunabeln, darf also von Sachverständigen nicht übergangen werden. — *Neckarstrasse* 10 befindet sich die damit verbundene *kgl. Münz-, Kunst- u. Alterthümer-Sammlung*. — Ferner in Nro. 4 der Strasse das *Naturalien-Kabinet*, reich u. vielseitig umfassend; 16 Säle. — Wir verfolgen unsern Weg weiter hinter dem Schlosse, bis wo die Ecke mit Baumanlagen ist, hinter welchen das *grosse Waisenhaus*, u. gegenüber das *Prinzessinnen-Palais*. — Hier geht l. eine breite Strasse ab, die allmählig ansteigend, durch das *Charlottenthor* auf den *Gaisberg* führt. Man erreicht hier, den Wegweisern folgend, die *Umlandshöhe*, einen Punkt mit *Pavillon*, v. wo man einen ganz entzückenden Blick auf Stuttgart u. seine Umgebung, z. Th. weithin, hat. Herauf v. unten $\frac{1}{2}$ Std. Auf dem Wege zur Höhe, bald oben, guter Biergarten. — Hinab, u. zum Bahnhofe zurück, etwa 35 Min. — Auf die übrige Wanderung, ohne Besichtigung v. Schloss u. Museum, sind 2 Std. zu rechnen, also im Ganzen gut 3 Std. auf den ganzen beschriebenen Weg.

Wer noch Zeit zulegen kann, dem seien folgende *Ausflüge* bestens empfohlen:

1. *N. Cannstadt*, mit der Tübinger Bahn, oder durch die Anlagen 1 Std., wo vielbesuchtes *Salinenbad*, nebst *Cursaal*, u. *Sommertheater* mit Wirthsch. am Bahnhofe. Der Besuch ist im steten Zunehmen begriffen, doch sind noch andere Heilanstalten hier. Die Lage des Ortes ist recht angenehm. Von der Höhe hübscher Blick über Stuttgart u. die Höhen der Gegend. Promenaden. *Gasthöfe*: Hot. Hermann; Bardill; Wilhelmsbad.

2. Die *Wilhelma*, ein wunderbar phantastischer, eindrucksvoller Bau mit herrlichen Gartenanlagen, im maurischen Styl. König Wilhelms Lieblingsaufenthalt.

3. *Villa Rosenstein*, wo König Wilhelm starb, auf dem Wege n. Cannstadt. 1823—29 im griechischen Styl erbaut, mit Bildwerken u. Gemälden vielfach geschmückt.

4. Ferner die *Villa des Kronprinzen (Königs)* über dem Dorfe *Berg* (wohin Pferdeisenbahn; Ecke der Königs- u. Kanzlei-Strasse aufsteigen). Das Dorf hat Mineralquellen, darunter den „Sprudel“. — Wegen der Schlösser wende man sich an die Portiers der Hotels,

welche über die wechselnde Besuchszeit unterrichtet sind, u. am Schnellsten eine Karte vom *Hofmarschallamte* zu besorgen verstehen.

A. Von Stuttgart mit der Eisenbahn n. Wildbad.

Morgens 5 U. fr., Schnellzug (I. u. II. Cl.) bis **Bietigheim**, wo 5. 38. Hier schliesst der Heidelberger Zug an. 5 Min. Aufenth. In **Mühlacker** um 6. 16. V. hier Personenzug (I.—III. Cl.) v. 6. 20 bis 6. 44 fr. n. **Pforzheim**. Bis 10. 20 Vorm. Aufenthalt, u. in **Wildbad** Ankunft um 11. 25 Vorm.

Der Zug fährt hinter Stuttgart durch den 2900' langen Tunnel unter der *Brag*, u. in hügeligem Ackerlande weiter n. den Stationen: *Feuerbach*, *Zuffenhausen*, *Kornwestheim*. Der Schnellzug hält aber erst bei

Stat. **Ludwigsburg** (Kanne; Bär) 6500 Ew. u. 4000 M. Besatzung. Eine Soldatenstadt; Hauptwaffenplatz des Landes. Folgt

Stat. **Asberg** oder **Hohenasperg**, bekannt als des Dichters Karl Schubart und anderer freisinniger Männer Gefängniss. Dieses liegt auf dem isolirt ziemlich steil aufsteigenden Bergkegel.

Stat. **Bietigheim**. Kein Wagenwechsel. Die Bahn ist hier in das *Enzthal* getreten, überschreitet dasselbe aber auf einem grossartigen Viaduct v. 108' Höhe, zwei Bogenstellungen übereinander, je 21 zu 40' Spannung, — u. tritt in das Hügelland. Uebrigens anmuthig. Folgen die Stationen *Gross-Sachsenheim*, *Sersheim (Vaihingen)*, *Illingen* u.

Stat. **Mühlacker** (Krone; Ochs; Bahnhofrestaur.), wo die Bahn wieder das *Enzthal* erreicht hat. Am Orte ist nichts Bemerkenswerthes. Fabrikation seit der Eisenbahnanlage im Entstehen.

$\frac{1}{2}$ Std. v. Bahnhofs *Ruine Löffelstels* mit hübscher Aussicht in das *Enzthal*. — Wer n. *Pforzheim* will, wechselt hier den Wagen. — Wer *Maulbronn* besuchen will, u. kam mit dem Schnellzuge, muss hier auch aussteigen u. einen Personenzug abwarten, weil nur solche dort halten. *Maulbronn* s. EBR. 3.

Auf der *Pforzheimer Bahn* folgen die drei

Stat. **Enzberg**, mit dem Schloss gleichen Namens. Bald darauf badische Grenze.

Stat. **Niefern**, mit Schloss *Niefernburg*, jetzt Kinderrettungshaus.

Stat. **Eutingen**, mit Denkstein des Grossherzogs Karl

Friedrich für die 1783 durch ihn erfolgte Aufhebung der Leibeigenschafts-Institutionen. Folgt:

Pforzheim. Dieses, sowie die daran schliessende Eisenbahnfahrt n. Wildbad s. R. 1.

B. V. Stuttgart mit der Bahn über Tübingen, Rottweil, Villingen n. Donaueschingen.

Aus Stuttgart Morgens 5.20 mit d. Personenzuge n. Plochingen, wo 6.13. Weiter 6.25 bis 11.25 n. Rottweil. V. hier mit der 1869 eröffneten Bahn über Villingen n. Donaueschingen in 1½ St.

Die Bahn führt durch den *Rosensteintunnel* nach

Stat. **Cannstadt.** S. oben bei Stuttgart No. 1. Man hat einen schönen Blick auf dies u. das Neckarthal, sowie die schwäbische Alp. — Die Bahn folgt dem Neckarthal bis *Nürtingen*. — Folgt

Stat. *Unter-Türkheim*, am Fusse des *Rothenberges*. R. Weil.

Stat. **Esslingen** (Krone) am Neckar. 15,000 Ew., einst freie Reichsstadt. Macht noch heute einen alten Eindruck mit ihren starken Mauern. 1216 erbaut. — *Liebfrauenkirche* v. 1406 — 1522, restaur. 1862. — Der *Perfried* über der Stadt ist das alte Kastell.

Stat. **Plochingen** (Waldhorn; Krone). Am Einfluss der *Fils*. (In dem Thal derselben zweigt die Bahn n. *Ulm* ab.) — Unsere Bahn, fast durchgehend bis in den letzten Ursprung das *Neckarthal* verfolgend, ist eine der wechselreichsten, landschaftlich malerischsten Süddeutschlands.

Stat. **Unter-Boihingen** (V. hier Zweigbahn n. *Kirchheim unter Teck* an der schwäb. Alp.) Folgen:

Stationen *Nürtingen*; *Neckarthalvingen*.

Stat. *Bempflingen*. Aussichten auf die schwäb. Alp, besonders die *Teck* u. *Hohenneuffen*.

Stat. *Metzingen* im Thale der *Erms*.

Stat. **Reutlingen** (Lamm am Bahnh; Ochs am Markt; Kronprinz; Schwan, gut Bier). An der *Echaz*, 13,500 Ew.

Wer hier einen Zug überschlägt, wird es nicht bereuen. Die gewerbreiche Stadt hat ein alterthümliches Aussehen. Sie war einst freie Reichsstadt u. stark befestigt. Aber Wälle u. Gräben sind zu schönen neuen Strassen geworden. Die protestant. *Marienkirche* ist n. Meinung Vieler das schönste kirchliche Gebäude in Württemberg. Gebaut 1272–1343. Ausgebrannt 1726, restaur. 1844. Damals wurden alte Fresken entdeckt. Taufstein v. 1499. Aus gleicher Zeit das heil. Grab. Der Messner wohnt neben dem westl. Portal.

Die Bahn bleibt nun im *Echazthal*. Folgt:

Stat. *Bezingen*. Bei dem Orte *Kirchentellinsfurt* überbrückt die Bahn die Echaz, u. leitet wieder in das *Neckarthal* zurück. R. liegt *Lustnau*. Folgt:

Stat. *Tübingen*, 989', (Traube; Prinz Carl; Lamm).

Der anmuthige Musensitz v. alterthümlichem Aussehen, liegt stufenweise steigend an der Uferhöhe des Neckar. 9000 Ew. Die Stadt ist zuerst urkundlich 1078 erwähnt. Die *Universität* (700 Stud.) ist 1477 v. Rauschebart gegründet. 1537 das mit ihr in Verbindung stehende *protestantische Seminar* durch Herz. Ulrich (120 Stud.). Ferner das *kathol. - theol. Cowiet* (*Wühelmsstift*) v. Ellwangen hierher verlegt. Die Universität hat eine besondere naturwissenschaftliche u. staatswissenschaftliche Facultät, so dass im Ganzen 7 Facultäten sind. —

Hohentübingen, das Schloss, welches die Stadt überragt (schöne Aussicht auf die Alb), enthält die *Bibliothek*. Im Universitätsgebäude eine kleine Gemäldesammlung. Im alten Universitätsgebäude neben der Stiftskirche eine merkwürdige *Petrefactensammlung*. Die schöne gothische *Stiftskirche* v. 1469—83 hat alte Glasbilder im Chor, so wie zwölf Grabdenkmäler (liegende Figuren) v. meist würtemb. Fürsten. Darunter des 1496 gest. Rauschebart, u. des 1550 gest. Herz. Ulrich. Auch ein altddeutsches Flügelbild aus 1574 v. Laz. Bertsch. — 1 Std. v. der Stadt, im Thal des *Goldersbaches*, das 1183 gestiftete, wohlhaltene Cisterzienserkloster **Bebenhausen**, eins der schönsten gothischen Baudenkmäler Schwabens. (Kreuzgang, Refectorium v. 1409). V. Tübingen zweigt eine Seitenbahn nach **Hechingen** (m. d. **Hohenzollern**) ab. Bequeme Nachmittagspartie.

Stat. *Külchberg*. 1 $\frac{3}{4}$ Std. r. liegt die aussichtsreiche *Wurminger Kapelle*.

Stat. **Rottenburg** (Bär; Kaiser) m. d. Vorstadt *Ehingen*. — Neckarbrücke. Sammlung römischer Alterthümer im „Bischofshof“. — Die Bahn führt durch zahlreiche Hopfenpflanzungen.

Stat. *Niedernau*. Kleines, freundlich gelegenes, Bad am *Katzenbache*.

Stat. *Bieringen*, an der Mündung der *Starzel*. Nahebei am l. Ufer *Ruine*.

Stat. *Eyach*, a. d. *Eyachmündung*. L. *Ruine Frondeck*.

Post üb. *Mühringen* (Schloss *Hohemühringen*), *Immau*, n. **Haigerloch** (Post; Löwe), ganz wunderbar und wunderbar an und über der durch Felsen sich windenden *Eyach*. Schöne Stadtkirche. Annakapelle. Alter, auf römischer Grundlage erbauter Warthurm mit schöner Aussicht ins *Eyachthal*. —

In einem Seitenthale r. *Ruine Urburg*.

Stat. **Horb**. 1519', (Kaiser; Krone.) Ganz alterthümlich aussehende Stadt mit thurmbewehrten Mauern, von 1800 Ew. Von der Stadtkirche schöne Aussicht. Einst unter

österreich. Herrschaft, als sehr klosterreich berüchtigt. Seit 1810 württembergisch.

1. — V. Horb über *Büdechingen* 1 Std., — an Ruine *Staufenberg* vorbei, n. *Eutingen* 50 Min., — *Vollmaringen* 1 Std., — *Lohndorf* 20 Min., *Nagold* $1\frac{1}{4}$ Std. Zusammen also $4\frac{1}{2}$ Std. Vgl. hierzu R. 2 bei Nagold. — Bei Horb soll später die *Nagoldthalbahn* (Pforzheim, Calw, Nagold) einmünden. — 2. — Chaussee v. Horb n. *Nordstetten* 40 Min. V. wo l. ab $1\frac{1}{4}$ Std. *Mühringen* (u. Schloss *Hohenmühringen*, mittelalterl. restaur.). Nun im *Eyachthal* weiter: $\frac{3}{4}$ Std. *Innau*, $1\frac{1}{4}$ Std. *Haigerloch*. Im Ganzen 5 Std. Vgl. o. bei Eyach. — 3. — *Nordstetten* 40 Min., *Empfingen* $1\frac{1}{2}$ Std., *Weildorf* $1\frac{3}{4}$ Std., *Haigerloch* 35 Min. Zus. $4\frac{1}{2}$ Std. —

Die Bahn betritt das preussische Fürstenthum *Hohenzollern-Hechingen*. — An *Dettingen* vorbei, nach

Stat. *Neckarhausen*. An der Mündung des *Glattbachthales*.

Wanderung durch d. *Thal der Glatt* n. *Nagold* s. R. 2 hint. Aach.

Bei *Fischingen* die restaur. *Burg Wehrstein*, u. die im Zickzack aufwärts führende neue Strasse n. *Haigerloch* (auf dieser Strasse n. *Empfingen*, 1 Std. — *Weildorf*, $1\frac{1}{2}$ Std. — *Haigerloch*, 40 Min.) — Die Bahn verlässt auf kurze Strecke den Neckar, den sie bei der württembergischen

Stat. *Sulz*, 1492', (Post; *Waldhorn*) wieder erreicht. 2000 Ew. Das älteste Salzwerk Württembergs. Sehenswerthe alte Kirche. — Seit 790 als *Villa Sulza* bekannt, aber nach dem Brand v. 1794 regelmässig im neueren Baustyl aufgeführt.

Stat. *Oberndorf*, 1773', (Post; *Hirsch*; *Brauerei* v. *Faulhaber*). 1800 Ew.

Ansteigende Lage im engen Neckarthal. Alter zähringer, dann 1420 württembergischer Besitz. Später österreichisch, in welcher Zeit es denn durch Hexenprozesse sich berüchtigt machte. Seit 1805 definitiv württembergisch. Die Stadt litt viel im 30jähr. Kr., sowie durch häufige Brände, u. 1796 durch Vandammesche Plünderung. — *Burg Waseneck* in 40 Min. zu ersteigen, seit 1637 Ruine. (Schatzhütende *Jungfrau* mit obligattem schwarzen Pudel.) — V. hier führen Strassen — 1. — N. *Schramberg*. Sie zieht sich in vielen Windungen hinter dem Orte zur Höhe hinauf. Nach $\frac{3}{4}$ Std. theilt sich l. die Strasse n. *Schramberg* ab, u. führt über $\frac{1}{2}$ Std. *Befendorf* ($1\frac{1}{4}$ Std. v. *Oberndorf*) n. 1 Std. *Waldbössingen*, $\frac{3}{4}$ Std. *Helligenbronn*, 1 Std. *Sulgau*, $\frac{3}{4}$ Std. *Schramberg*. Vgl. R. 14 u. 15. Zusammen $4\frac{1}{4}$ gute Std. — 2. — N. *Alpirsbach*: Dieselbe Strasse. Nach $\frac{3}{4}$ Std. aber gradeaus weiter u. in noch $\frac{3}{4}$ Std. n. *Fluorn* (Krone; *Adler*), am *Heimbach*. Dann $\frac{3}{4}$ Std. *Peterzell*. Hier biegt man v. der grossen Strasse auf den l. abzweigenden Fahrweg. Nach $\frac{1}{4}$ Std. *Wegetheilung*. Gradezu erreicht man in $\frac{1}{4}$ Std. die grosse Chaussee wieder, u. auf dieser durch das Thal des *Kirchbaches* l. hinab in 1 gt. Std. *Alpirsbach* im *Kinzigthale*. — Man kann aber auch v. der *Wegetheilung*

v. Seydlitz, Schwarzwald.

ab l. gehen über $\frac{1}{4}$ Std. (Anfang v.): *Reuthin*, durch das lange Dorf auf der Höhe fort direct nach gut $\frac{3}{4}$ Std. *Alpirsbach*. Im Ganzen also gut $3\frac{1}{2}$ resp. 3 Std. — Vgl. R. 14. — 3. — N. **Freudenstadt**: Denselben Weg bis $2\frac{1}{4}$ Std. *Peterzell*. V. hier führt die grosse Strasse weiter in $1\frac{1}{4}$ Std. n. *Trollenberg*, $\frac{3}{4}$ Std. *Leimbach*, 40 Min. *Lossburg*, $\frac{1}{4}$ Std. *Rödt*, 2 Std. *Freudenstadt*, im Ganzen also $7\frac{1}{4}$ Std. *Freudenstadt* etc. s. R. 2.

Die Bahn führt an (r.) Ruine *Waseneck*, *Alt-Oberndorf*, u. (l.) Ruine *Schenkenberg* vorüber zu

Stat. *Epfendorf*. Nahebei Ruine *Urslingen*. An der Mündung des *Schlichenthal*.

Stat. *Thalhausen* (Sonne) mit Burgruine *Herrenzimmern*.

In $\frac{1}{2}$ Std. auf gutem Wege zu erreichen. V. hier n. Dorf *Herrenzimmern* (Sonne; Rössle) noch $\frac{1}{4}$ Std. Hier weite Aussicht ins Neckarthal.

Folgt l. auf der Höhe *Hohenstein*. Die Bahnstrecke bis Rottweil interessanter Bau. R. liegt Dorf *Villingen* (Krone), von wo $\frac{3}{4}$ Std. n. *Herrenzimmern* sind. L. oben die *Neckarburg*. Folgt:

Stat. **Rottweil**, 2084', (Wilder Mann; Lamm, Omnibus v. Beiden a. Bahnh.; alte Post; Restaur. Gasser, hat eine überraschend malerische Lage, hoch am steilen Ufer des Neckar, und in der Einsenkung zwischen *Schwarzwald* u. *Heuberg*.

Stättlicher Bahnhof. Die hier abgehende Bahn n. *Tuttlingen* vgl. u. C. — Postverbindung über *Schönberg* n. *Bahlöngen*, so wie über *Schramberg* n. *Schiltach*. — 4650 Ew. — 10 kathol. Kirchen. — Sitz vieler Behörden. — Reiche Industrie aller Art. — Im 8. Jahrh. urkundlich *Rotunvilla*, kgl. Gerichtsstätte. Lange Zeit freie Reichsstadt, u. Sitz eines kaiserl. Hofgerichtes, woher noch der steinerne *Dingstuhl* unter uralten Linden im *Garten des Waisenhauses* stammt. 1463 schloss es sich dem Schweizerbunde an, u. wollte dem Schwäbischen Bunde hartnäckig fernbleiben. Doch wurde der „ewige“ Bund mit den Schweizern in dem auch für Rottweil sehr drangsalvollen 30jähr. Kriege gelöst. 1529 grausame Protestantenverfolgung. 1802 Württembergisch. — Aussehen noch vielfach alterthümlich. — *Sehenswerth sind*: Das *Rathhaus* mit altem Sitzungssaal. Das neue *Kaufhaus*. Der erwähnte *Königstuhl*. Die *Kirche z. heil. Kreuz* ist aus der ersten Hälfte des 13. Jahrh., durch *Heideloff* 1839—43 restaur. Sehr besuchenswerth. *Kapellenthurm der Jesuitenkirche* spät-gothisch. *St. Lorenzkapelle* auf dem alten Friedhofe, mit sehr interessanter Sammlung altdeutscher Schnitzwerke u. Bilder, meist v. 1300—1500, darunter Stücke v. bedeutendem Werthe. Hier auch der *Römische Mosaikfussboden*, der 1834 vom hiesigen Kunstverein bei Hochmauern ausgegraben wurde. Etwa 150 Quadr.-F., Mittelfeld 36. Es stellt Orpheus unter den Thieren dar. Die Nebenfelder Circusspiele. Eins der schönsten Kunstwerke dieser Art, die aus dem Alterthum auf uns gekommen sind. Der *Hochthurm* auf dem höchsten Punkte der Stadt, über römischen Grundmauern, gewährt eine umfassende Aussicht auf Stadt u. Land mit vielen Ortschaften, so wie auf Heu-

berg, rauhe Alb, u. Schwarzwald. — $\frac{1}{2}$ Std. entfernt, am Neckar, liegt **Altstadt**, mit Rottweil zu einer Gemeinde vereinigt. Wie man meint, sei dies das alte, ursprüngliche Rottweil. Die Kirche dieses Ortes stammt vielleicht aus dem 11. Jahrh. — Zwischen hier, d. h. zwischen Neckar u. dem Flüsschen *Prim*, das nahebei einfließt, auf der **Hochmauern** gen. Höhe, lag einst eine römische Niederlassung, Knotenpunkt eines Strassennetzes. Entweder das Castell *Arac Flaviae*, oder das alte *Brigobannae*. Nach den aufgefundenen zahlreichen Resten jedenfalls eine grössere Niederlassung. — **Altstadt** ganz nahe ist **Saline Wilhelmshall** mit dem *Olgabade*; so wie das 1221 gestiftete, jetzt leere Kloster *Rottenmünster*.

Der Neckar wird v. Rottweil abwärts flössbar. Aufwärts dagegen unbedeutender. Oberhalb Rottweil mündet die *Eschach*, über welche die Bahn nach

Stat. *Deisslingen*, u. dann immer im Neckarthal hinaufführt. Folgen *Dauchringen*, und

Stat. **Schwenningen**, 2325', (Adler; Krone; Löwe; Bär.) Marktflecken v. 4700 Ew. Vielerlei Fabrikation. Real- u. Gewerbeschule. Gewerbeverein.

$\frac{1}{4}$ Std. vom Orte **Saline Wilhelmshall**, eingestellt; nicht mit der bei Rottweil zu verwechseln. — $\frac{1}{4}$ Std. südlich, auf Badischem Boden, die *Saline* u. Ort *Dürrheim* (Gasth. z. Saline; Kreuz; Sonne; Rössle) mit Soolbad, bequem eingerichtet, zu 15 kr. 1200 Ew. Alter Ort, schon im 9. Jahrh. als *Dürra* bekannt. 1807 badisch. Auf dem Wege hierher, an der Gränze, befindet sich die *Ursprungsquelle des Neckar*.

Die Bahn überschreitet die badische Grenze. L. sieht man *Marbach*. Dann folgt:

Stat. **Villingen**, 2354', (Post z. Blume; Lilie; Hecht, mit gutem Restaur.- u. Bierlokal im 1. Stock; Löwe; Sonne; Eisenbahnrestaur.)

Hier wird künftig (nicht vor 1873) die Bahn v. *Hausach* u. *Tryberg* einmünden. Die Gegend ist nicht gerade besonders anziehend. Dennoch wird dem Besucher die altherthümliche, aber recht saubere Stadt v. 4500 Ew. einen guten Eindruck hinterlassen. In der Mitte ist eine Strassenkreuzung, wo man aus den 4 Thoren der Stadt sieht. Besonders seit neuerer Zeit im Aufblühen. In Bezug auf die reiche, u. in vieler Beziehung mit der Freiburgs analoge Geschichte der Stadt verweisen wir auf: *Vetter*, *Villingen am Schwarzwald*, *Villingen* 1860; u. urkundliche Beiträge z. *Gesch. d. Stadt Villingen*, *Karlsruhe* 1857. — Die Stadt ist aus einem, ursprünglich etwas seitwärts liegenden, schon 817 urkundlichen Dorfe entstanden. Aufblühen unter dem Hause *Fürstenberg* im 13. Jahrh. Als aber dieses Haus in innere Fehden gerieth, u. beide Theile *Villingen* drückten, kaufte es sich los, u. begab sich in den österreichischen Schutz, 1326, in welchem es bis 1802 treu verharrte. Im 30jähr. Kr. hielt es drei Belagerungen durch Schweden u. *Württemberg* rühmreich aus. Ebenso im Spanischen Erbfolgekriege eine Belagerung durch *Talard*. 1744 nahmen es die Franzosen unter *Belle-Isle*. 1802 kam es an *Modena*, 1805 an *Württemberg*, 1806 an *Baden*. — Sehr sehens-

werth ist der **Münster od. Pfarrkirche**, von Heinrich v. Fürstenberg im 13. Jahrh. erbaut, mit 2 Thürmen, gothischem Altar u. Kanzel aus dem 14. Jahrh., Glasgemälden im Chor, u. einem Gemälde des hier geb. Dürr. — Die Kanalisierung der Stadt hat 45,000 fl. gekostet. — Sage vom Romejas-Manne, einer Art Simson, dessen Bild an einem Mauerthurme, nebst Inschrift. — V. Villingen Post n. *Vöhrrenbach* u. *Furtwangen*, sowie *Tryberg*. Vgl. R. 16. Seitent. 2. B.

Die Eisenbahn führt in einem durch wellige Hochebene flach eingesenkten Thale, dem der *Brigach*, n. *Donaueschingen*. Stationen sind: *Marbach*, *Klengen*, *Grünigen*, folgt:

Donaueschingen, vgl. R. 37.

Hier schliessen die Routen v. 37 ab, in umgekehrter Reihenfolge an. Oder R. 38. u. die daran knüpfenden.

C. Mit der Bahn von Stuttgart nach Tuttlingen und Constanz.

Diese R. fällt mit der bei B. zusammen bis *Rottweil*, wo um 11. 25 Mitt. (10 Min. Aufenthalt). Nun mit der Zweigbahn um 11. 35 Mitt. n. *Tuttlingen*, wo 12. 45 Nm. V. hier 20 Min. Eisenbahn n. *Immendingen*, u. um 3. 19 Nm. n. *Engen* u. *Singen* bis 4. 25 Nm. V. *Singen* n. *Constanz* v. 4. 30 — 5. 25 Nm. Oder, wenn man v. *Singen* aus den *Hohentwiel* besuchen will, mit dem Schnellzug (I. bis III. Kl.) Abds. 10. 57 bis 11. 25. — An *Constanz* schliessen in umgekehrter Reihenfolge die vor R. 35 abgehandelten Routen.

Die *Eisenbahn* zwischen *Rottweil* u. *Tuttlingen* führt im *Primthale* aufwärts über die

Stationen: *Neufra*, — *Aldingen*, nach

Stat. *Spaichingen*, 2301', (Alte Post; Neue Post zur Traube), 2600 Ew. Am Fuss des *Dreifaltigkeitsberges*. Ländliches Ansehen. Seit 1803 württembergisch.

Auf dem *Dreifaltigkeitsberge*, dem Hauptpunkte der *schwäbischen Jura*, 3428', befindet sich eine *Wallfahrtskirche*, daneben *Whs.* u. Trümmer des alten Schlosses *Baldenberg*, 8—10 Min. davon. Man erreicht den Punkt auf gutem, nicht zu verfehlendem, Fahrwege in $\frac{3}{4}$ Std. Die Aussicht von der Plattform des Thurmes der Kirche (Fernrohr) ist umfassend u. grossartig. Man überblickt badisches, württembergisches u. preussisches Land, den Schwarzwald, in welchen der Feldberg mit Thurm hervortritt, u. die Alpen v. der Zugschpitze bis zur Jungfrau. — Auf der entgegengesetzten Seite v. *Spaichingen* erreicht man in $\frac{3}{4}$ Std. *Hausen (Verena)*, u. v. hier die Ruine *Hohenkarpfen* in weiteren $\frac{3}{4}$ Std. Schöne starke Ruine, bestehend aus Oberer u. Vorburg. 20' hohe Mauern. Sie liegt auf einem 10 bis 12 Std. weit sichtbaren Bergkegel, der oben nur eine Fläche v. etwa $\frac{1}{2}$ Morgen hat. Weite schöne Aussicht. Vgl. hierzu R. 37, Ausgangstour. Auch *Lupfen* u. *Conzenberg* ebendasselbst.

Die übrige Bahnstrecke bietet weniger. Folgt:

Stat. *Balgheim*. Wasserscheide zwischen Neckar u. Donau. Die Bahn führt im *Lauterbachthale* abwärts. An *Rietheim* mit Schloss vorbei nach

Stat. **Wurmlingen**, 1200 Ew. (V. hier n. Ruine *Conzenberg*, vgl. R. 37., Ausggst. $1\frac{1}{4}$ Std.) — Das Thal erweitert sich, u. mündet bei Tuttlingen in das Donauthal.

Tuttlingen, wo kein Wagenwechsel, s. R. 37, **Immenlingen** R. 36.

~~~~~

### Eintritts-Route 9:

Von **Nürnberg** — **A** nach **Pforzheim**, — **B** nach **Heidelberg**.

**A. V. Nürnberg Morgens** mit Courirzug (I. II. Kl.) früh 7. 40 bis 10. 15 n. **Würzburg** (Aufenth. 10 Min.) V. hier mit Personenzug (I.—III. Cl.) n. **Meckesheim**, v. 10. 20 Vorm. bis 2. 36 Nachm. (Wagenwechsel). V. hier in 2 Std. mit der Bahn n. **Jaxtfeld** (Wagenwechsel). V. da 25 Min. n. **Heilbronn** (Wagenwechsel) u. **Bietigheim** (Wagenwechsel). Weiter mit der Bahn nach **Mühlacker** (Wagenwechsel) u. **Pforzheim**, (vgl. d. Nähere die Fahrpläne des Sommers). Hier schliesst R. 1 an.

**B. Zuerst** wie bei A. bis **Würzburg**. Ebenso weiter um 10. 20 Vorm., aber bis **Heidelberg** durch, wo um 3. 20 Min. Nachm. Hier schliesst EBR. 1 an, so wie die ER. 2.

~~~~~

Eintritts-Route 10:

Von **Leipzig** über — **A** Hof — **Bamberg** — **Würzburg**,
B nach **Frankfurt**, — **C** nach **Darmstadt**.

A. — V. Leipzig Nachts Schnellzug (I. u. II. Cl.) 12. 30 bis 4. 25 Morg. n. Hof. V. da weiter 4. 40 früh n. **Bamberg**, wo 7. 58 Morg. Courirzug (I. u. II. Cl.) n. **Würzburg**, v. 8. 5 bis 10. 20 Vorm. Sogleich weiter bis **Heidelberg**, wo 3. 20 Nm. — Hier schliessen EBR. 1 u. ER. 2 an.

B. — Wie in A bis **Würzburg**. V. hier um 10. 30 Vorm. über **Aschaffenburg** (12. 35 Mitt.) n. **Frankfurt**, wo um 1. 25 Nachm. — Hier schliessen BBR. 1 u. ER. 1 an.

C. — Wie bei B bis **Aschaffenburg**. Weiter mit dem Schnellzug (I. u. II. Cl.) um 12. 50 Nachm. bis **Darmstadt**, wo um 1. 35 Nachm. Hier schliessen EBR. 1 u. ER. 1 an.

Eintritts-Route 11:

Von Brüssel — Aachen — Cöln über Mainz, nach —
 A Wiesbaden und Frankfurt, — B Darmstadt, —
 C Mannheim und Heidelberg (Worms), — D über
 Strassburg (Speyer).

V. Brüssel mit Courirzug um 9.43 Vorm. n. Aachen, wo 12.35 Mitt., u. gleich weiter n. Cöln, wo 2.33 Nachm. Weiter mit Personenzug (I.—IV. Cl.) Nachm. 2.45 bis 7 Abds. in Bingerbrück, u. v. 7.5 bis 8.20 Abds. n. Mainz.

Wer vorzieht, die Fahrt rheinauf mit dem Dampfschiff zu machen, dem ist zu rathen, nach einigem Aufenthalt in Cöln (Dom besichtigen) denselben Abend 7.15 bis 8.10 n. Bonn mit der Bahn zu fahren. Denn erst v. hier ab ist die Rheinfahrt wirklich lohnend. Am anderen Morgen schon um 6 Uhr früh geht ein Dampfschiff n. Mainz, wo es um 5 $\frac{1}{4}$ Abds. ankommt. Da Restauration gut auf dem Schiffe, so ist man frisch genug, sich desselbigen Tages noch etwas in Mainz umzusehen, u. doch mit einem der letzten Züge Abends noch nach Wiesbaden, Frankfurt, Darmstadt, Mannheim oder Heidelberg zu fahren. Wer nicht so früh aufstehen will, hat Zeit, mit dem zweiten Schiffe, Morg. 8 $\frac{1}{4}$ bis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends n. Mainz zu fahren, u. muss dann gleich zur Bahn. — Ganz hübsch aber ist es, in Mainz einige Station zu machen, wo mancherlei Interessantes sich bietet, s. w. u. — Wer die Rheinufer mit besuchen will, dem haben wir hier nicht weiter zu rathen. Wir bieten uns dem Touristen erst v. Mainz ab als Führer.

Von Mainz weiter:

A. Nach Wiesbaden und Frankfurt.

Entweder mit Personenzug auf der *links-mainischen* Bahn um 9.25 Abd. bis 10.25 n. Frankfurt, oder mit Schnellzug 11. bis 11.50 Abds. Hier schliesst dann EBR. I. oder ER. I. an. — Oder mit dem Personenzug 9.40 Abd. bis 10.15 n. Wiesbaden.

Mainz, 320', (Gasthöfe: Rhein. Hof; Holländ. Hof; Engl. Hof; Mainzer Hof; Kölner Hof; Stadt Koblenz; ebenso der bescheidenere zur goldenen Schippe, alle am Rhein. Karpfen auch ganz nahe, in der Stadt, bürgerlich. — In Castel: Barth; Taunus; Anker. — Restaur.: Café de Paris I., Rothes Haus r. am Theaterplatz; goldene Schippe, sehr guter Landwein; Bahnhofrestauration. — Bier: Café neuf auf der Insel; Anker zu Castel; Café Moritz, Rheinstrasse; Mehrere mit dem Actienbier am neuen Kästrich; Volz in der neuen Anlage; Bahnhofrestauration. — Droschken: Einsp. 15 kr., Zweisp. 24 kr. die $\frac{1}{4}$ Std. 1—2 Personen. — Zwei Bahnhöfe: 1) Centralbahnhof, am Ende der Rheinstrasse. Hier die Bahn rheinaufwärts am l. Ufer etc., sowie auch

die „linksmainische“ Bahn n. Frankfurt. 2) Vom Bahnhofe in Castel fährt man n. Wiesbaden, sowie auf der „rechtsmainischen“ Bahn n. Frankfurt. Für diese kann man die Billets schon auf dem Bureau der **Dampffähre** lösen, welche am Fischthore abfährt. — Die **Dampfschiffe** rheinabwärts legen unterhalb der Schiffbrücke beim unteren und oberen Mühlthore an.

Mainz, jetzt 44,500 Ew. u. 7000 Mann Friedensbesatzung.

Durch seine strategisch wichtige Lage v. uralten Zeiten her ein besonderes Augenmerk der um u. in der Rheinebene sich entwickelnden Völker, hat eine Geschichte, reich u. interessant, wie wenige Städte am Rhein. Wir verweisen in dieser Beziehung auf: Schaab, Gesch. d. Stadt Mainz, 2 Bd. Mainz 1844. — Klein, Mainz u. seine Umgebungen, Mainz 1857, u. geben hier nur folgende kurze Uebersicht.

Vipsianus Agrippa liess 38 v. C. ein festes Lager hier errichten. 11 v. C. gründete Drusus dazu jenseits des Rheines das Castellum Moguntiacum. Vorübergehend nahmen es 70 n. C. die Bataver in Besitz. Der Sage nach wurde hier 311 vor dem Neuthor durch jene Himmelserscheinung Constantinus auf seinem Zuge nach Italien zum Christenthum bekehrt. 406 Zerstörung durch die Franken. 451 durch Attila. Aufgebaut durch den Frankenkönig Dagobert 622. Sitz des ersten deutschen Bisthumes, wurde es 750, unter dem Bekehrer Mitteldeutschlands, Winfried, dem heiligen Bonifacius, Erzbisthum. Grosser Aufschwung unter Karl d. Grossen. Erzbischof Willigis, der Wagnerssohn (daher das Rad im Wappen der Stadt), wurde 980 Kurfürst. Er baute v. 978—1008 den Dom. Immer gewaltiger blühte die Stadt auf. Erzbischof Adalbert I., durch die Bürger der Stadt aus kaiserlicher Gefangenschaft (während der Streitigkeiten mit Heinrich V.) befreit, gab zum Dank einen sehr förderlichen Freibrief. Der Mainzer Arnold Walpoden gründete 1254 den Rhein. Städtebund, welcher von Cöln bis Basel reichte, dem Raubritterunwesen kräftig steuerte, u. wegen der natürlichen Verkehrsbeziehungen seinen Mittelpunkt Mainz zu solcher Blüthe erhob, dass man es das „goldene“ nannte. Die Mainzer bewiesen zwar vielfach eine aufs Aeusserste ausharrende Treue ihren Erzbischöfen, dennoch blieben sehr heftige Zwiste nicht aus, z. B. 1160, wo Erzbischof Arnold ermordet wurde. Und so kam es, dass Erzbischof Adolph von Nassau 1462 in einem solchen Zwiste die Stadt durch Verrath nahm und plünderte. 500 Bürger fielen; die Angesehensten wurden verbannt. Die Stadt wurde ihrer Freiheiten beraubt, u. blieb dies. 1477 erhielt sie eine Universität, welche später von den Franzosen aufgehoben wurde. Aus späteren Zeiten bemerken wir noch: 1644 Besetzung durch die Franzosen. 1648 im westphälischen Frieden zurückgegeben. 1792 v. Cüstine eingenommen. Sitz des Jacobiner-Clubs. 1793 v. den Preussen unter General Kalkreuth zurückerobert. 1797, im Frieden v. Campo Formio, an Frankreich abgetreten. Seit 1815 deutsche Bundesfestung. Seit 1816 Hessen-Darmstädtisch, wie noch heute. Seit 1866 aber, ohne zum Nordbunde zu gehören, nur v. Preussen besetzt.

Unsere Wanderung zu den bemerkenswerthesten Stellen beginnen wir am Centralbahnhofe. Wir gehen die **Rheinstrasse** entlang, bis zum **Fischthore**, wo l. ab (Blick auf den Dom) in die Stadt hinein

die *Fischthorstrasse* führt. Wir gelangen hier zum *Liebfrauenplatz*, dann an den *Marktbrunnen*, altes Werk v. Anfang des 16. Jahrhunderts, auf den *Speisemarkt*, u. finden hier l. den Eingang zum *Dom*. Führung durch den Küster angenehm. Schellen an der Thür im südlichen Kreuzschiff. Offen bis 11 $\frac{1}{2}$ Morg. u. Nachm. v. 2—6 Uhr. — Der *Dom*, v. Willgis 978—1008 gebaut, brannte schon 1009 ab. Sogleich neu begonnen, war der *Wiederbau* 1024 im Wesentlichen vollendet. Aber schon 1081 brannte er zum zweiten Mal ab. Ebenso 1137 u. 1191. Bis 1412 reichen die alten Theile, welche man heut noch sieht. 1795 zündete der Blitz. 1793 bei der Belagerung in Brand geschossen, u. angebrannt, wurde er *Heumagazin*. 1804 wieder zur Kirche bestimmt, war er 1813 Lagerstätte für 6000 der rückziehenden Franzosen. Dann 1814 *Schlachthaus*, Salz-, Getreidemagazin, wurde er seitdem wieder Kirche. Seit 1822 hat unter *Oberbaudirector Moller* aus *Darmstadt* die *Restauration* begonnen. Indem alle die oben berührten verschiedenen Zeitabschnitte an ihm gebaut haben, haben sie uns ein *Denkmal* der verschiedensten *Architecturen* hingestellt, v. Interesse für den *Kunstverständigen*, wie kaum noch eine Kirche. Und obwohl seine gewaltige Masse v. Weitem fast wie ein wunderliches Chaos scheint, gliedert sie sich doch verständlich v. Nahem. Innen aber ist die Kirche sehr schön, u. muss der *Restauration* hohes Lob gezollt werden. — *Uebrigens* ist sie trotz der vielen Unfälle v. allen Kirchen am *Rhein* die *Denkmälerreichste*. Unter diesen schöne u. merkwürdige. Namentlich die auf den inneren Seiten des *Hauptschiffes*, sowie im nördlichen Schiff am 1. Pfeiler das *Denkmal* *Alberts v. Brandenburg*; am 4. Pfeiler im südlichen Schiffe *Kurf. Berthold v. Henneberg*, v. 1504. Weiter: Das *Taufbecken* in *Erzguss* v. 1328. Das *Mittelfenster* des *Westchores* v. *Helmle* 1831. Die 12 neuen *Fresken* im *Mittelschiff* v. *Veit, Settegast, Lasinsky* u. *Hermann*. Ferner die *Memorie*, der alte *Kapitelsaal*, *Vorhalle* zu den sehr schönen *Kreuzgängen*. In diesen: *Schwalthalers Marmordenkmal* des *Minnesängers Graf Heinrich v. Meissen*, gen. *Frauenlob*, gest. 1318. Weiterhin *Gräben* älterer *Grabstein*, welcher indessen auch erst nach dem ursprünglichen v. 1318 copirt ist. Daneben ein sehr interessantes, originelles *Bildwerk* v. 1332, die *Versöhnung* zwischen *Stadt* u. *Geistlichkeit* nach jenem *Aufstande* v. 1160 darstellend. — In die *metallenen Thorfügel* ist der oben erwähnte *Freibrief Adalb. I.* eingegraben. — Der *Dom* ist im *Uebrigen* leider ringsum *verbaut*, was ihn sehr *verunziert*, u. den *Eindruck* der jedenfalls *imposanten Massen* wesentlich *schwächt*.

Wieder auf den *Speisemarkt* zurück, u. l. weiter gelangen wir über das „*Höfchen*“ auf den *Guttenbergplatz* mit dem *Denkmal Guttenbergs*, v. *Thorwaldsen* 1837 modellirt, v. *Crozatier* gegossen u. 1839 aufgestellt. *Guttenberg* wurde hier Anfangs des 14. Jahrhunderts geboren. Auch sind seine wichtigsten *Experimente* hier geschehen. Vgl. *Strassburg* in *ER*. 6.

Gegenüber ist das *Theater*, 1832—33 n. *Moller* gebaut. Im westlichen *Seitenflügel* *Versammlungssaal* verschiedener *Vereine*, im östlichen permanente *Industrie Halle*, *Mainzer Erzeugnisse*, sehenswerth.

Weiter durch die *Ludwigsstrasse*, *Hauptverkehrsader*. (*R.* in der *Dominicanergasse* bleibt die *Fruchthalle*, deren *innerer Raum* durch *Holz*wände abgeschlossen, u. so zu einem für *Concerte* etc. bestimmten *Saale* für 7—8000 *Menschen* hergerichtet werden kann.)

Wir gelangen auf den *Schillerplatz* mit dem *Schillerdenkmal*, 1862 nach *Scholl* gegossen. L. hinter dem *Brunnen* das *Gouverne-*

mentsgebäude, einst **Osteiner Hof**, gradezu eine **Artilleriekaserne**, einst der **Bassenheimer Hof**.

Wir wenden uns l., indem wir den **Osteiner Hof** r. lassen, u. gehen durch die **Ballgasse** zum **Ballplatz**, an welchem an der Ecke der **hohlen Gasse** das **Kloster der Englischen Fräulein**. R. hinab durch die **hohle Gasse**, zur **St. Stephanskirche**, v. 1237—1312 gebaut, die auf dem höchsten Punkte der Stadt liegt. Schöner gothischer Bau. Drei Schiffe u. Querschiff v. fast gleicher Höhe. Im Inneren das Grab des Erzbischofs Willigis, der auch diese Kirche stiftete; der älteste Bau war v. 990. Zwei Seitenaltarbilder v. Veit. Die Kirche litt bei der Pulverexplosion 1857 stark, u. wurde v. Bau-rath Geier restaurirt. Man besteige den Thurm, 210' (in Summa 310' über d. Rhein), wo eine weite Aussicht über Rheinebene, Tannus, Niederwald, Haardt, Bergstrasse u. Odenwald. Man schellt r. an der nördlichen Thurmhür, worauf der Thürmer den Schlüssel in einem Filzschuh herabwirft. Beides muss man mit hinaufnehmen. — Neben der St. Stephanskirche ist das **Frauen-Kloster zum guten Hirten**, v. der ber. Hahn-Hahn 1853 gegründet.

Von dem Platze an der Kirche gehen gradezu drei Gassen ab. Wir gehen durch die am weitesten r., aber in der Richtung gradezu, v. der **hohlen Gasse** abgehende, welche direct auf die **Gaugasse** führt. Wo sie einmündet, geht schräg l. über eine andere Gasse ab, die uns, zuerst wiederum l., dann r. sich drehend, auf die **Mathildenterrasse** führt. L. der erhöhte **Kästrich** ist die Stelle, wo das alte römische Castrum stand. Wir sind hier auf dem Platze der furchtbaren Pulverexplosion v. 1857. L. erhebt sich das Gebäude der **Actienbrauerei**. Hier ist Alles Neubau. R. geht die neue Strasse, der **neue Kästrich** ab. — Durch diese hindurch gelangen wir auf den **Schillerplatz** zurück, wenden uns aber l. die **Schillerstrasse** hinab, bis r. die breite Strasse abgeht, die **grosse Bleiche**. Hier hinab. Links (Nr. 15) der schön erbaute **Commandanturpalast**, u. dann der **Neubrunnen** v. 1726 mit allegorischen Figuren. Weiterhin r. die **Löwenhof-Kaserne**, u. gegenüber, am Giebel durch ein goldenes Ross gekennzeichnet, die **Goldene Ross-Kaserne**. (Kasernen sind übrigens noch in grosser Anzahl in diesem Orte, dessen Kriegsbesatzung mindestens 20,000 Mann beträgt.) — Am Ende der Strasse r. die **Peterskirche**, einst kurfürstliche Hofkirche. Innen Fresken v. Appiani, u. Denkmäler v. Scholl. Erb. 1750. Die Kirche musste zur Zeit der Rothmützen, am 14. Juli 1793 zur Erinnerungsfeyer der Bastillenstürmung, als Bastille erhalten, als die deutschen Affen durchaus nach der links-rheinischen Musik tanzen wollten, u. ward rite gestürmt.

Wir sind hier auf den **Schlossplatz** gelangt. Jenseits steht das grosse ehemalige **Kurfürstliche Schloss**, jetzt **Lagerhaus**. In ihm befinden sich aber auch die Sammlungen der Stadt; sowie Säle zu Feierlichkeiten u. Versammlungen. 1627—78 gebaut. 1792 Sitzungslokal der Mainzer Clubbisten. Eintritt gegen Karten, welche man für 18 kr. in dem kleinen **Octroy-Gebäude** an der Südseite erhält. Hierauf geht man am **Schlossplatz** No. 15 hinein. Der Katalog (12 kr.) ist empfehlenswerth. Der Verwalter hat zwar kein Trinkgeld zu fordern, wenn er aber dem Besucher Alles gezeigt hat, so wird sich dessen Herz wohl zahlungsfähig fühlen. Wir verweisen, statt Einzelheiten anzuführen, diesmal erstlich auf den gen. Katalog. Die Sammlungen, welche das Gebäude enthält, sind folgende: Vorhalle: Die Originalmodelle der **Guttenbergstatue** u. der **Schillerstatue**. Erdgeschoss: **Museum** des Vereins zur Erforschung **rheinischer Geschichte** u. **Alterthümer**, sowie das **Römisch-Germanische Centralmuseum**,

— dann Gypsabgüsse, welche in einem daran stossenden Atelier auch für den Verkauf gefertigt werden. Das Museum (8 Säle) ist eins der reichsten Deutschlands. — Im 1. Stock links: *Gemädegalerie* der Stadt (9 Säle) Italiener, Niederländer, Franzosen, altdeutsche Schule, neue Bilder des Kunstvereins u. eine merkwürdige astronomische Uhr; rechts: das *physikalische Cabinet* u. die technischen Modelle (wobei die Modelle der unter Napoleon projectirten Rheinbrücke, wie der jetzigen). — Hieran stossen der ehemalige *churf. Concertsaal* u. der *Akademisaal*, beide mit gemalten Plafonds. — Im 2. Stock l.: die *Sammlungen der Rheinischen naturforschenden Gesellschaft* (9 Säle). — Ausserdem geht durch den 1. u. 2. Stock die *Stadtbibliothek*, 120,000 Bände; in besonderer Abtheilung 4000 alte Drucke, z. B. Incunabeln v. Gutenberg, Fust, Schöffer; sowie eine Handschriftensammlung v. 600, Urkundensammlung v. 400 Bänden. Ebenfalls hier ist die *Münzensammlung*, 5000 Stück; 150 griechische, 2900 römische, 2200 neuere, worunter an 1000 Mainzer.

Den *Schlossplatz* begrenzen ausserdem das lange *Kriegshospital* u. der *Artilleriebahnhof*. In der bisherigen Richtung zum *Schloss* am Rhein weitergehend, trifft man r. an der Ecke der *Rheinstrasse* das sog. *Deutsche Haus*, ehemaliges Deutsch-Ordenshaus, jetzt *Schloss des Grossherzogs*. Ein interessanter Bau v. 1716. — Neben an das *Zeuhaus*, gleichermassen v. 1734. Darin *Waffensammlungen*. — V. dieser Stelle soll die *Brücke Karls des Grossen* (vgl. w. u.) über den Rhein angefangen haben.

Da die Rheinstrasse, trotz neuerer Häuser, wenig Verlockendes hat, wenden wir uns denselben Weg zurück, bis wo v. der *grossen Bleiche* l. die *Flachmarktstrasse* abgeht, u. schlagen diese ein, um noch etwas v. älteren Strassen zu sehen. Sie führt auf den *Flachmarkt*, u. weiter l. drüber in die *Schustergasse*. Diese ihrer ganzen Länge nach verfolgend, kommen wir wieder auf den *Speisemarkt* zurück.

Diese Wanderung, ohne Besichtigung der Sammlungen im Schlosse, nimmt etwa 2½ Std. in Anspruch.

Wer noch etwas mehr Zeit verwenden will, biegt nochmals r. über das *Hüfchen* ab, u. dann gleich l. in die *Schüffelstrasse*, die zum *Leichhof* führt. V. diesem durch die kurze *Leichhofgasse* auf die *Augustiner Gasse*. Man verfolgt sie bis zu dem kleinen Platze, dem „*Graben*“. Wer den Eigelstein sehen will, biegt hier r. ab durch die *Jacobsberger Gasse*, die zur *Citadelle* auf dem *Jacobsberge* führt. Durchs Thor derselben hindurch auf den Hof. Hier steht das *Denkmal des Drusus*, welches der *Eigelstein* genannt wird, eigentlich aber der *Eichelstein*, v. der oben eichelartigen Form des jetzt seiner Bekleidung baren Denkmals aus Gussmauerwerk, in dessen Innerem jetzt eine Treppe durchgebrochen ist, die bis hinauf führt. Ueberblick über Mainz etc. Man muss dazu aber vorher im *Platzkommando*, Schillerstrasse 17, eine (Gratis-)Karte zum Eintritt gelöst haben.

Wir wenden uns zum *Graben* zurück, u. v. hier aus r. weiter durch die *Hundsgasse* oder *Neuthorstrasse* zum *Neuthor*. Hinaus, u. durch die hübschen Spazierwege der *neuen Anlage* zum *Restaur. Volz*. Hier öfters Concerte. — Es ist nun anzurathen, auf die vor dem Lokal vom Rheinufer abgehende Eisenbahnbrücke zu gehen, um einen Blick über Rhein u. Stadt zu haben. — Jenseits der *Schiffbrücke* sieht man eine Reihe *Schiffmühlen* liegen. Sie ankern auf alten *Mauerpfählen* (etwa 25) im Strombette. Diese gehörten zu der ehemals hier über den Strom geführten festen Brücke, angeblich römischen Ursprunges, nach Andern v. Karl dem Gr. herrührend. Wohl möglich ist die vermittelnde Ansicht, wonach Karl auf den alten

römischen Mauerpfellern eine hölzerne Brücke hinübergeführt habe, welche aber später abbrannte.

Bei genügender Zeit ist ein Besuch des **Kirchhofes** ganz angebracht, der vor dem **Münstertore** liegt. Zu Letzterem gelangt man, wenn man v. der Ecke der *Schillerstrasse* u. *grossen Bleiche* (s. o.) mit wenigen Schritten l. sich wendet. Auf dem Friedhofe sind zahlreiche Denkmäler, besonders das des Geschichtschreibers Eduard Duller, gest. 1856; seines Berufsgenossen Bodmann, gest. 1820; des Geh. Sanitäts-R. Leidig, gest. 1828, ein Aesculap; u. das grosse der unter Napoleons Fahnen einst gestritten habenden Mainzer.

Vor demselben Thore, nahe dem Dorfe *Zahlbach*, sind Reste der alten römischen *Wasserleitung*, deren *Cisterne* für das römische Castell, nahe dem *Gauthore* ausgegraben wurde.

Die Eisenbahnfahrt v. *Mainz* oder vielmehr *Castel n. Wiesbaden* dauert 20 Min.

Wiesbaden, 360', Gasthöfe: An d. Bahnhöfen: *Hôtel Victoria*; *Tannus-Hôtel*; *Eisenbahn-Hôtel*. In der Stadt: *Grüne Wald*; *Hôtel Giess*, *Mühlgasse*, gut für Touristen. Ausserdem die grossen *Hôtels* mit *Bädern*: *Vier Jahreszeiten*; *Nassauer Hof*, beide nahe dem *Cursaal* am *Theaterplatz*; *Rose*; *Römerbad*, beide beim *Kochbrunnen*; *Adler*, wo auch die *Post*, in der *Langgasse*, u. viele A. — **Restaur.:** Im *Cursaal*, elegant, starke Preise, aber sehr gut; *Christmann*, *Webergasse*, gut, aber neuerer Zeit den *Cursaalpreisen* sich nähernd; *Sulzer*, grosse *Burgstrasse*, *Delicatessen*; *Dasch*, *Wilhelmstrasse*; *Engel*, *Langgasse* beim *Kranzplatz*, *table d'hôte* 42 kr. In allen auch *Bier*; *Lugenbühl*, *Webergasse*, *table d'hôte* 36 kr., nur *Wein*. — **Bierlokale:** *Poths*, *Langgasse*; *Lämmchen*, am *Markt*; *Felsenkeller*, mit schöner *Aussicht*, nahe dem *Curgarten*, *Bierstädter Strasse*; *Mainzer Actienbier-Ausschank* in einer *Seitengasse* nahe dem *Markt* u. v. A. — **Droschken:** Aus den Bahnhöfen; *Einsp.* 1—2 Pers. 30 kr., 3—4 Pers. 48 kr. Ebenso *Zweisp.* *Sonst* $\frac{1}{4}$ Std. 18 kr., resp. 24 kr. u. 24 kr. resp. 30 kr. — **Theater:** Täglich.

Die Stadt, welche jetzt etwa 30,000 Ew. hat, u. in der Neuzeit durch umfassende Neubauten ganze Stadttheile gewonnen hat, ungerechnet zahlreiche schöne Villen in den reizenden Umgebungen, liegt an den letzten Abhängen des *Tannus* in so geschützter Lage, dass Tausende von Fremden des milden Klimas wegen hier überwintern. Die sehr zahlreichen Quellen, meist in Privatbesitz, gehören zu den heilkräftigsten Deutschlands. Sie waren als *Fontes Mattiaci* schon den Römern bekannt, welche auf dem *Heidenberg* ein 1838 entdecktes Castell mit nicht weniger denn 28 Thürmen erbaut hatten. Modell davon im *Museum*; s. w. u. 843 hiess der Ort urkundlich *Wisibadun*, *Wisibad*. Es befand sich dann ein *kgl. Saalhof* hierselbst, der mehreren deutschen Kaisern zur *Residenz* diente. In den vielen *Fehden* des *Mittelalters* litt die Stadt wiederholt; ebenso im 30jähr. *Kriege*. Seit 1744 *Regierungssitz*, wurde sie 1815 *Hauptstadt* der *vereinigten Nassauer Länder*, seit 1866 *Sitz* der

preuss. Regierung. — Die Spielsäle- etc. -Einrichtungen trugen viel zum Fremdenbesuch bei, welcher seit 1865, wo über 30,000 Curgäste, über 25,000 Durchreisende hier vermerkt wurden, noch bedeutend gestiegen ist. Wer indessen glaubt, dass Wiesbaden nach der Aufhebung des Spieles 1872 eigentlich herabsinken werde, irrt sehr. Nicht allein der nicht zu nehmende Schatz, den die Stadt an ihren trefflichen Quellen besitzt, wird sie halten, sondern der ausserordentlich angenehme u. gesunde Aufenthalt wird viele Familien dauernd hierher ziehen, welche jetzt wegen der um die Bank sich drängenden zweifelhaften Elemente der Gesellschaft den Aufenthalt scheuen.

Dem Touristen ist gewöhnlich der Cursaal mit seinem Treiben die Hauptsache. Doch kann derselbe, ohne diese Seite zu versäumen, einen Tag noch auf andere höchst lohnende Weise verbringen, wenn er der folgenden Anweisung nachkommt.

V. Bahnhof r. ab bis zu der nur einseitigen *Wilhelmstrasse*. Auf ihrer andern Seite beginnen die sehr schönen Curgartenanlagen mit der besonders grossartigen Platanenallee, welche sich noch bis über den Theaterplatz u. zum Kursaal zieht. Vgl. w. u. V. dieser ersten Platanenallee führt bald r. ein Weg zu der hübschen, v. Götz 1864 vollendeten **Englischen Kirche**. Hier l. an der *Wilhelmstrasse* u. der Ecke der *Friedrichsstr.* ist das **Museum**, 1812 v. Zais errichtet. Es enthält die *Gemäldegalerie* mit schönen neueren, auch älteren Bildern (Catalog liegt aus), das sehr reichhaltige *Museum der Alterthümer*, die *Münzsammlung*, das *Naturhistorische Museum*, im ob. Stock die *Landesbibliothek* v. 70,000 Bänden, darunter werthvolle Codices, Incunabeln u. Handschriften. In den nicht öffentlichen Stunden auch gegen Meldung im Hofe r. beim Conservator Römer zu besichtigen.

Wir folgen nun zunächst der *Friedrichstrasse* bis zur zweiten, schmalen Querstrasse l., die uns zur **Katholischen Kirche** führt. Gothisch-romanischer Styl. Dreischiffig. Schöne durchbrochene Thürme. Portal. 1849 von Hoffmann beendet. Im Inneren Gemälde v. Rethel u. Steinle; Heiligenstatuen v. Hoffmann u. Vogel. Kopf im Giebel v. Hopfgarten. Der Küster wohnt dabei, *Louisenstrasse* 30. — Auf dem *Louisenplatz* das **Obelisk-Denkmal**, an die nassauischen Kämpfer der Freiheitskriege erinnernd.

Wir wenden uns wieder zurück bis zur nächsten Ecke der *Friedrichstrasse*, überschreiten diese, u. gehen durch die *Neugasse* bis zum alten **Uhrthurm** auf der *Marktstrasse*. Diese führt uns r. zum **Markt**, wo die Ecke l. das **Residenzschloss** einnimmt, 1837—40 erbaut. R. ist das **Rathhaus**, davor der **Stadtbrunnen**. Auf diesem Platze steht die grosse, sehr schöne **Evangelische Hauptkirche**. Backsteinbau im Spitzbogenstyl. Rechts am Hauptthurm Glockenzug zum Kirchendiener. 18 kr. Trkg. Im dreischiffigen Inneren bemerkenswerth: Christus u. d. 4 Evangelisten, Marmorstatuen v. Hopfgarten, u. die grosse Orgel v. 53 Registern.

Die *Marktstrasse* zurück, durch den **Uhrthurm** bis zur *Langgasse*, Hauptverkehrsstrasse, viel Läden. R. hinab. Später biegt r. die *Weberstrasse* ab. Wir überschreiten aber letztere (wo auch viele Läden), u. gelangen am Ende der *Langgasse* auf den **Kranzplatz** mit der **Hygiea-Gruppe**, u. l. weiter an den **Kochbrunnen**, an welchem des Morgens bei Musik das Brunnentrinken stattfindet. Die Quelle hier hat 55° R.

Immer gradeaus, durch die eiserne **Trinkhalle** zur *Tannusstrasse*, in welcher sich die **Trinkhalle** r. u. l. fortsetzt. Wir wenden uns

l. u. gelangen durch die lange Strasse aus der Stadt u. in das anmuthige *Nerothal*.

Wo der Weg sich bald am Anfange theilt, bleiben wir r., u. steigen Angesichts der mit goldenen Kuppeln herabblinkenden **Griechischen Kapelle** direct zu dieser hinauf. Eine fünfkuppelige griechische Kirche v. grossem Eindruck. Der Castellan wohnt seitwärts, r., in einem besonderen Wohnhaus, wobei auch der *griechische Kirchhof*. Das Innere der Kirche aus Nassauer Marmor. Sehr schön der v. Hopfgarten gearbeitete Sarkophag der 1845 gest. Herzogin v. Nassau, geb. Grossfürstin v. Russland, sowie die acht Oelgemälde Neff's auf Goldgrund. Aussicht vor der Kirche recht hübsch. — Aber noch viel schöner, wenn wir, l. abbiegend, die etwa 10 Min. bis zum **Neroberg** mit seinem **Tempel** steigen, was Niemand versäumen darf. (Diese Aussicht ist malerisch sehr vorzuziehen der vielgerühmten v. der **Platte**, einem Jagdschloss $1\frac{1}{2}$ Std. vom Ort). Hier oben restaurirt.

Wir wenden uns nun denselben Weg zu der Stadt zurück, u. die *Taunusstrasse* jetzt ganz durchmessend, erreichen wir die *Anlagen* neben den **Colonnaden** bei dem untersten Ende der *Wilhelmstrasse*. Hier r., u. nach wenigen Schritten treffen wir auf den *Theaterplatz*. Gleich r. das 1826 von Wolff erbaute **Theater**. In der Mitte des Platzes die **Schillerbüste**. In die Stadt führt r. die breite *Weberstrasse*. Wir nehmen nach Wahl in einer der obgen. Restaurationen unser Mittagessen, u. wenden uns dann zurück zum *Theaterplatze*, u. v. diesem zum **Cursaal**. Vor diesem hübsche *Gartenanlagen* mit schönen **Schaalenfontainen**. Abends öfters prachtvoll mit Gas erleuchtet. An beiden Langseiten des Platzes die **Colonnaden**, in welchen reichhaltige, glänzende Läden, der Bazar Wiesbadens.

Das **Curhaus**, 1810 v. Zais gebaut, 1863 und 64 renovirt, enthält in der Mitte den *Hauptsaal* für Concerte u. Bälle. Bei Tage etwas dunkel, macht er doch, besonders bei Beleuchtung, mit seinen 28 ganzen u. 4 halben korinthischen Marmorsäulen den Eindruck eines Prachtbaues seltener Art. L. beim hinteren Ausgang zum Garten der Eingang in die grossen *Restaurationslokale*. R. der zu den *Spielsälen*, durch welche hindurch zu den *Lesezimmern*. Dies Alles schön, geschmackvoll, ja grossartig. Ueberall freier Eingang u. Verkehr für jeden anständig gekleideten Erwachsenen.

Im **Curgarten** hinter dem Cursaalgebäude Nachmittags u. Abends Concert. Hier mag man die gedrängt versammelte gesunde u. leidende Menschheit mustern. Nach Beendigung des Concerts Spaziergang an dem schön angelegten Teiche, inmitten dessen eine **Prachtfontaine** fast 100' hoch, leider nur auf kurze Zeit Nachmittags, springt, u. in den weithin sich ziehenden *Anlagen*. Am linken Ufer des Teiches (vom Cursaal her gerechnet) entlang, u. bei der Brücke l. abbiegend, erreicht man auf hübschen Spazierwegen (bald Wegweiser), an der r. erhöht liegenden **Dietenmühle** (Kaltwasserheilanstalt u. Restaur.) vorbei in

$\frac{3}{4}$ Std. **Sonnenberg**, einen hübsch im Thal gelegenen Ort, mit **Ruine** über denselben, theilweise restaurirt. Wirtschaft. 1200 als Schutz für Wiesbaden erbaut, erst seit 1816 verfallen. Der Punkt ist recht hübsch, u. wer sich die Zeit gönnt, kann den Weg weiter verfolgend, durch ein sehr anmuthiges Thal n. **Rambach**, noch $\frac{3}{4}$ Std. weiter, kommen. — Man kann noch zurück sein, um das Treiben während des Abendconcertes zu beobachten, u. wenn man will, Abends noch bis *Frankfurt* (oder auch *Mainz*) fahren.

Die Stationen der *Bahn n. Frankfurt* sind (Fahrzeit 1 Std. 5 Min. bis $1\frac{1}{2}$ Std.): *Castel*; *Hochheim* (Schwan), der berühmte Weinort; *Flörsheim*; *Hattersheim*; *Höchst* (wo die Zweigbahn zum Badeorte *Soden* am Taunus abzweigt). R. manchmal der Spiegel des Rheines. L. baut sich sehr schön der Taunus, mit malerisch an den Abhängen gelegenen Orten, bis zum Gipfel des Feldbergs (mit Thurm) auf. *Frankfurt* s. EBR. 1.

B. Nach Darmstadt.

Ankunft in *Mainz*, s. o., 8. 20 Abds. Mit Courierzug (I. u. II. Cl.) 9. 6 Abd. — 9. 43 n. *Darmstadt*. Oder mit Schnellzug (I. bis III. Cl.) 10. 10 Abds. — 11. 5. — Oder am andern Morgen: mit Schnellzug (I. bis III. Cl.) früh 6. 5 bis 6. 50. Oder Personenzug früh 8. 20. — 9. 15. — Wer gleich in den *Odenwald* weiter will, muss den ersten Zug früh benutzen, u. mit dem Personenzuge um 7 Morgs. v. *Darmstadt* in der Richtung n. *Heidelberg* weiterfahren, am besten n. *Auerbach* wo um 7. 34 Morg., um an diesem Tage noch Etwas vor sich bringen zu können. V. *Darmstadt* so wie *Auerbach* ab vgl. EBR. 1., u. dazu ER. 1.

C. Ueber Mannheim und Heidelberg.

Ankunft in *Mainz* (s. o.) 8. 20 Abd. Gleich weiter mit dem Personenzuge 8. 30 bis 9. 46 in *Worms*. Gleich weiter, u. um 10. 25 Abds. in *Ludwigshafen* Omnibus zur Ueberfahrt n. *Mannheim* am Bahnhofe. Hier übernachten (vgl. w. u.) — Aus *Mannheim* am andern Morgen früh 6. 40 bis 7. 10 in *Heidelberg*. — Oder in *Mainz* übernachten, u. mit Personenzug 6. 10 früh bis 8. 10 n. *Ludwigshafen*; überfahren n. *Mannheim*, wo dann einer der folgenden Züge n. *Heidelberg* genommen wird. — In *Heidelberg* schliesst EBR. 1, so wie ER. 2 an.

Ludwigshafen (Deutsches Haus; Hôtel Wolf; Zur Pfalz; Bahnhofrest.; Actienbrauerei v. Pschorr). Die Stadt ist erst 1843 gegründet, aber ein im schnellsten Aufblühen begriffener Stapelplatz.

Mannheim, 258' (Gasthöfe: Keiner n. d. Bahn. Am Rhein: Europ. Hof; in der Stadt: Pfälzer Hof; neues Hôtel z. Landsberg v. Teufel, nebst Restaur., Frankf. Bier. Einfacher aber gut: Weisses Lamm u. goldene Gans, beide auch Bierhäuser. — **Restaur.:** Stern am Theater; Café français; einfacher: Mohrenkopf; Rosenstock. — **Bierlokale:** Neue Landkutsche, Ludwigshafener Actienbier; Maierhof, Mannheimer Actienbier; Bockkeller; Difenékeller an der Bahn; Löwenkeller nahe dem Rheinhafen, Mannheimer Actien-Bier. — **Omnibus:** v. einem Bahnh. z. Andern in 20 Min. Die Person 22 kr., d. Koffer 6 kr. — **Droschke:** zwischen den Bahnhöfen 45 kr. 1—2 Pers. Sonst die Fahrt 24 u. 27 kr.

Mannheim, am Neckar u. Rhein, 30,500 Ew., in regelmässigen Quadraten seit 1697 erbaut, ist eine neue Stadt. Zwar kommt seit

755 ein Maierhof, später Dorf Mannheim urkundlich vor. Eine Stadt liess aber erst seit 1606 Churf. Friedrich IV. bauen. Diese wurde schon im Anfange des 30jähr. Kr. mehrfach hin u. her erobert, u. dabei viel verwüstet. Als 1652 durch ausgedehnte Freiheiten neue Ansiedler angelockt waren, wurde auch diese neue Gründung, mit 3000 Ew., 1689 bei der Pfalzverwüstung gründlich dem Boden gleich gemacht. 1721—78 war die Stadt Churfürstl. Residenz. Dies war Glanzzeit des Ortes. Aber als 1778 Carl Theodor seine Residenz in die neu-ererbten Baierschen Lande n. München verlegte (u. die Kunstsammlungen bei der Gelegenheit dahin mitführte), wurde die Stadt ganz auf eigene Füsse gestellt. Seit 1803 ist sie Badisch, u. erzuht seitdem zum bedeutendsten Handelsplatze des Grossherzogthums.

Als **Sehenswerth** notiren wir für unsere Zwecke nur: — Das **Schloss**, von 1720—31 gebaut, imposantes Gebäude, v. etwa 1800' Länge. Im Mitteltheile die zeitweilige Grossherzogl. Residenz mit dem **Rittersaal**, schöner Marmorbau. Daran anstossend die **Alterthümersammlung**. Ferner eine grosse **Kupferstichsammlung**; u. eine **Gemäldesammlung** in 8 Sälen, worunter mehrfach Bedeutendes v. Aelteren u. Neuere. Auch 2 Säle mit **Gypsabgüssen**. Und ausserdem in 6 Sälen **Naturaliensammlung**. Auch eine **permanente Industrieausstellung** befindet sich im Schlosse. — An den **Schlossgarten** stösst ein **Botanischer Garten**. — Die **Jesuitenkirche**, an das Schloss schliessend, 1733—56 gebaut, Marmor u. Bunt. Daneben auf dem Theater-, jetzt **Schiller-Platz**, das 1862 aufgestellte **Schillerdenkmal** v. Kauer. Neben ihm die **Statuen v. Iffland u. Dalberg**. — Auf dem **Markte** ein **Denkmal Churfürsts Karl Theodor**. — Das 1776 erbaute, 1854 restaurirte **Hof- u. Nationaltheater**, die Wiege v. Schillers Ruhm, u. damit des deutschen Schauspiels, erfreut sich auch heut noch einer hohen Stellung unter den deutschen Bühnen. Es fasst über 2000 Personen. Vorstellung 4 Mal in d. Woche. — Die **Neue Synagoge**, 1851—55 erbaut, ist ein prächtiges Gebäude Byzantinischen Styls.

D. Ueber Strassburg (Worms; Speyer).

Ankunft in **Mainz** (s. o.) 8. 20 Abds. Weiter gleich um 8. 30 bis 10. 25 n. **Ludwigshafen**. Uebernachten. — Den andern Morgen früh 6 abfahren, n. **Neustadt**, wo um 7 Uhr. (Wagenwechsel). Um 7. 15 weiter bis 8. 40 n. **Weissenburg**. — V. hier geht 15 Min. später, nämlich: n. **Pariser Uhr**, die 25 Min. nachgeht, um 8. 30 (deutsch 8. 55) die Bahn n. **Strassburg** ab, wo man um 10. 25 n. **Paris. Z.** ankommt. Hier schliesst dann ER. 6 an.

Eisenbahnfahrt von Mainz bis Strassburg.

Die Bahnstrecke theilweise ziemlich uninteressant, theilweise wieder sehr hübsch. — Bei der Ausfahrt aus **Mainz** passirt man unter der Rheingitterbrücke durch, vorbei an der „neuen Anlage“ (vgl. Mainz) u. Dorf **Weissenau**. Dann folgen die weinreichen Gelände der Orte u. Stationen:

Laubenheim; Bodenheim; Nackenheim; Nierstein u.

Stat. Oppenheim (Gasth. z. Ritter. Uralte Reichs-

stadt. In römischer Zeit Bononica. 1689 durch die Franzosen bis auf ein Haus zerstört. Dabei blieb v. der schönen Katharinenkirche der 1262—1317 erbaute Theil erhalten. Ueber der Stadt die Ruinen der altberühmten Reichs-Feste *Landskron*. Mauern u. unterirdische Gänge bis zur Stadt hinab.

Stat. *Guntersblum*. Alte Kirche. Grosses Rathhaus.

Stationen: *Alsheim*; *Mettenheim*.

Stat. *Osthofen*. R. liegt *Hermsheim* mit dem Stammsitze der Dalberg.

Stat. *Worms* (Alter Kaiser, vortr. Liebfrauenmilch; Rhein. Hof; Bahnhofrestaur.)

Uralter Mittelpunkt der Nibelungensage. Reiche Geschichte. Durch Attila, wie Speyer (vgl. w. u.) zerstört. Sitz der fränkischen Könige, Karls d. Gr. 1255 Mitglied des rhein. Städtebundes. Damals Blüthezeit mit 70,000 Ew. Etwa seit der Zeit des Wormser Reichstages 1521, wo Luther seine Lehre verfocht, Sinke-Zeit. Anfangs des 30jähr. Kr. 40,000 Ew. Heutzutage 11,300 Ew. Aber nunmehr auch wieder im Vorwärtsschreiten. 1689 wurde auch Worms durch Mélae bis auf den Dom zerstört. Dieser **Dom** ist heutzutage der Besuchszweck für den Touristen. 1016 eingeweiht; eine der schönsten romanischen Kirchen. Im Bau wetteifernd mit dem Speyerschen. In der Restaurirung begriffen. Eindruck grossartig. Fast schmucklos. 347' lang, 85' breit. — In der Nähe steht seit 1863 der zweite Gegenstand von Anziehungskraft, das grosse **Standbild Luthers** v. Rietschl, umgeben v. den Standbildern seiner geistlichen und weltlichen Haupt-Mitsreiter. — Besuchenswerth auch die **Liebfrauenkirche**, nach welcher der viel- u. mit Recht hochgepriesene Wein benannt ist.

Stat. *Bobenheim*.

Stat. *Frankenthal*, mit Klosterkirche v. 1119. Mit dem Rhein durch einen Kanal verbunden.

Stat. *Oggersheim* mit Loretokirche.

Stat. *Ludwigshafen* s. S. 46.

Stat. *Mutterstadt*.

Stat. *Schifferstadt*. V. hier führt eine Zweigbahn in $\frac{1}{4}$ Std. n. Speyer.

Da Mancher unter den diese ER. wählenden Touristen gern einen Abstecher n. dieser Stadt wird unternehmen wollen, fügen wir darüber folgende Notizen ein.

Speyer (Wittelsbacher Hof; Hot. du Rhin; Restaur. Brogenzer; Brauerei zum Storch am Altpörtel) 13,700 Ew. Eine der ältesten Städte; der Nemeter Hauptort, Neviomagus gen. 451 durch Attila gänzlich verwüstet. Doch schon wieder zu Ende des 6. Jahrh. Bischofssitz. Dann Sitz mehrerer deutscher Kaiser. 1024 wurde

der bl
ge
der P
Marin
Sonder
zischen
dung de
Verwä
Volksr
Speyer
Zeit im
Ende
niehler
tet, w
Friede
1024—5
drei we
werden
stellung
Wert ist
liches. I
Denkmä
Erläuter
das Quer
im die
107 hoch
das Para
durch die
Langschit
ranze De
20' hoch
Baun ge
geweihten
inneren L
die dieser
seit 1845
— Anf de
— In der
berthamer
ragt, wo
— Ein un
stamm be
halten wor
gen, das E
reihen, fr
euzgangs.

Anf 86

Stat. X
Stiftkirche
Stiftkirche
gen (das H
Waldberg.

v. Seydlitz

der hiesige Dom v. Conrad II. als Grabstätte der deutschen Kaiser gegründet. Zur Blütezeit im 16. Jahrh. 30,000 Ew. Seit 1513 Sitz des Reichskammergerichtes. Reichstag v. 1529 mit der „Protestation“ der Evangelischen. Sinken seit d. 17. Jahrh. 1689 durch Ludwig XIV. Mordbrenner bis auf den Dom niedergebrannt. Ebenso 1693 u. 1694. Sonderbare Schicksalsfügung: 1693 am 12. October unter dem französischen Intendanten Henz zweite Verwüstung des Domes u. Schändung der Kaisergräber. Genau nach 100 Jahren, am 12. October 1793, Verwüstung der französischen Königgräber zu St. Denis, unter dem Volksrepräsentanten Henz, begonnen mit Ludwigs XIV. Grab. — Speyer, das im Anfang d. Jahrh. nur 3000 Ew. hatte, ist neuerer Zeit im Aufblühen u. Hauptstadt der Rheinpfalz. — Der Dom, am Ende der Hauptstrasse, ist vielleicht das schönste Monument romanischen Styls in Deutschland. Imposant, je länger man ihn betrachtet, wenn auch im ersten Augenblick wegen der eigenthümlichen Fassade u. der zurücktretenden Thürme etwas befremdend. Gebaut 1029—61. Grosser Brand 1450. Bei der Verwüstung 1689 wurden die drei westlichen Thürme zerstört, die nebst der Fassade bis 1858 ersetzt worden sind. Diesen Neubau leitete Hübsch v. Carlsruhe; die Herstellung der Ornamentik der Tyroler Schwarzmann aus Prutz. Das Werk ist den trefflichen Künstlern gelungen, wie selten ein Aehnliches. Dreischiffiger Bau. Innen erhöht: der Königsechor mit den Denkmälern *Kaisers Ad. v. Nassau* v. Ohmacht, u. *Kaisers Rud. v. Habsburg* v. Schwanthaler. Dahinter noch höher der Hauptchor, das Querschiff. Hinter diesem der gerundete Stifschor. Unter beiden die alte Krypta v. 1039 noch unversehrt. Fassade 130' breit, 140' hoch. Hinter den drei Portalen die Vorhalle, Kaiserhalle oder das Paradies gen. 108' lang, 31' tief, ausgeschmückt in Blendendurch die Statuen der einst hier begrabenen 8 Kaiser. Breite des Langschiffes 127', Querschiff 187' lang, Mittelschiff 99' hoch. Der ganze Dom 472½' lang. Die östlichen Thürme 248', die westlichen 225' hoch. Angebaut ist die *Afrakapelle*, in welcher einst der im Bann gestorbene Heinrich IV. lange Zeit liegen musste, ehe er an geweihter Stätte begraben wurde. — Der glänzendste Schmuck des inneren Domes sind die vorzüglichen Fresken v. Joh. Schraudolph, die dieser, unterstützt v. Claud. Schraudolph, Mayr, Bentele, Mader seit 1845 ausführte. Das Motiv jedes Bildes erklärt sich von selbst. — Auf dem Domkirchhofe der *Oelberg*, sonderbares Steinbildwerk. — In der *Antikenhalle* eine Anzahl in der Rheinpfalz gefundener Alterthümer. — Am nordöstlichen Pfeller Tafel, welche den Ort anzeigt, wo einst die alte Kaiserpfalz, 1689 verwüstet, gestanden hat. — Ein unscheinbarer Mauerrest neben der Protestantischen Kirche stammt noch vom *Retscher*, dem Gebäude, worin die Reichstage gehalten worden. — Ausserdem ist nur noch der alte Thurm, *Altportel* gen., das Einzige, was man dem Touristen als v. der alten, grossen, reichen, freien Reichstadt Speyer, den nachbarlichen Mordbrennern entgangen, zeigen kann.

Auf *Schifferstadt* folgen die Stationen *Böhl*; *Hasloch*;

Stat. *Neustadt* (Löwe, am Bahnh.; Schiff; Krone).
Stiftskirche aus der Mitte des 14. Jahrhunderts; Ludwigskirche von 1662, gothisch. — Nahebei Burg *Winzingen* (das *Hardter Schlösschen*). Weiter zurück liegt Ruine *Wolfsburg*. — Hier schliessen die Bahnen n. *Metz* u. *Trier*,

v. Seydlitz, Schwarzwald.

50 Eintritts. 11. Maxbg. — Landau. — Weissenbg. — Hagenau.

sowie die über *Deidesheim* n. *Dürkheim*, dem Traubenkurort, an. — In Neustadt auch Traubenkur.

Stat. **Maikammer**, mit der **Maxburg**, oder dem **Hambacher Schloss**, 1000'. Oben Panorama über Taunus, Odenwald, Schwarzwald, Hardt. Gründung der Burg Mitte des 11. Jahrh. Mehrmals zerstört, zuletzt 1688 durch Ludwigs XIV. Horden. 1832 wurde oben das „Hambacher Fest“ gefeiert. 1842 wurde die Ruine dem damaligen Kronprinzen Maximilian v. Bayern geschenkt. Der in Folge dessen unter Voit begonnene Neubau wurde 1848 theilweise zerstört. Seitdem Halbruine.

Stat. **Edenkoben** (Schaaf; Pfälzer Hof) Schwefelbrunnen u. Traubenkur. Am *Kalamit* die Ruine *Kropsburg*.

Stat. *Knörringen*. Ueber die *Queich*.

Stat. **Landau** (Pfälzer Hof; Schwan) 7000 Ew. Ehemal. deutsche Bundesfestung. Vielfach in allen deutsch-französischen Kriegen belagert u. erobert. 1680 zum ersten Mal französisch. Seit 1814 definitiv deutsch geblieben.

Stat. *Rohrbach*.

Stat. **Winden**. V. hier Zweigbahn n. Carlsruhe, vgl. EBR. 1. — Zugleich Stat. für das $1\frac{1}{2}$ Std. entfernte *Bergzabern*.

Stat. **Schaidt**. Hier ist die bayerische Mauth. Die Bahn durchschneidet die sogen. *Weissenburger Linien*, im spanischen Erbfolgekriege 1705 von Villars erbaute Schanzen. Jetzt verfallen.

Stat. **Weissenburg** (Hôtel de l'ange). 6000 Ew. Gotische Kirche. (Wagenwechsel der Personenzüge.) Die bayerische Bahn hört hier auf. Gepäckrevision der französischen Douane.

Stationen: *Hundsbach*; *Hoffen*; *Soultz-sous-forêts*; *Walburg*. — Die Bahn geht durch den *Hagenauer Wald*.

Stat. **Hagenau** (Post; Blume; Wilder Mann). 11000 Ew. Einst freie deutsche Reichsstadt u. kaiserliche Reichsvogtei, die sogen. Zehn-Städte in sich begreifend. Seit dem westphälischen Frieden französisch. Kirche St. Georg zum Theil aus dem 13. Jahrh. — $1\frac{1}{2}$ Std. östlich liegt *Seesenheim* (vgl. Göthe's Dichtung u. Wahrheit).

Stat. *Marienthal*. 1789 aufgehobenes Nonnenkloster.

Stat. *Bischweiler*. Tuchfabriken. Hopfenbau. Ueber die *Zorn*.

Stat. *Hördt*. L. die Kette des Schwarzwaldes ersichtlich bis zur Hornisgrinde.

Stat. *Vendenheim*. Von hier zweigt die Strassburg-Pariser Bahn ab.

Stat. *Strassburg*, s. in ER. 6., welche hier anschliesst, u. n. Baden-Baden oder Freiburg über Kehl-Appenweier führt.

Eintritts-Route 12:

Von Luxemburg und Trier über Neustadt nach A Strassburg, — B Heidelberg, — C Carlsruhe.

A. — V. *Luxemburg* früh 7. 35 Personenzug bis 9. 30 n. *Trier*. *Trier* besichtigen, was sehr gut, nebst Mittagbrod in 4 Std. geschehen kann. V. *Trier* fort mit Personenzug um 1. 28 Mittags n. *Saarbrücken*, wo um 3. 44. V. hier Personenzug um 3. 50 bis 4. 25 n. *Neunkirchen*. V. da Personenzug um 4. 35 Nachm. bis 6. 55 n. *Neustadt*. (Vgl. dies ER. 11). V. hier Personenzug Abds. 7 bis 8. 27 n. *Weissenburg* (vgl. ER. 11). V. *Weissenburg* geht 8 Min. später, d. h. nach Pariser Zeit gerechnet, um 8. 10 Abds. bis 10. 6 der Zug n. *Strassburg*, wo sich ER. 6 anschliesst.

B. — Wie in **A** bis *Neustadt*. V. hier Personenzug Abds. 7. 5 bis 8 n. *Ludwigshafen*. Omnibus n. *Mannheim* hinüber (wenn nicht etwa unmittelbare Ueberfahrt des Bahnzuges stattfindet), u. v. *Mannheim* n. *Heidelberg* Abds. 10. 10 bis 10. 30. — Oder übernachten in *Mannheim*, u. mit einem der Morgenzüge (1869 schon einer um 3. 40 früh) n. *Heidelberg*. Hier schliessen an: EBR. 1 u. ER. 2.

C. — Wie in **A**. bis *Neustadt*. Weiter mit dem Personenzuge 7 Abds. bis 8 n. *Winden* (s. ER. 11). V. hier um 8. 5 Abds. über *Maximiliansau* u. *Mazau* n. *Carlsruhe*. Diese Zweigbahn vgl. in EBR. 1 bei *Carlsruhe*. V. *Carlsruhe* weiter n. Anleitung v. EBR. 1.